Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 156. **Bromberg, Mittwoch den 9. Juli 1924.** **48. Jahrg.**

Der Schulgesetzentwurf für die Minderheiten.

Von **Eugen Naumann**, Vorsitzendem der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat.

Schon rein äußerlich trägt der von der Verfassungskommission verabschiedete Schulgesetzentwurf den Stempel des Unzulänglichen an der Stirn. Die Überschrift lautet: Ustawa zawierająca niektóre postanowienia o organizacji szkolnictwa. Zu deutsch: Gesetz, enthaltend „einige" Bestimmungen über die Organisation des Schulwesens. In dieser Fassung kommt zum Ausdruck, daß die staatliche Schulpolitik nur in beschränktem Maße durch gesetzliche Fesseln beengt werden soll, und daß sie nicht darauf verzichtet, die Minderheitenschule am straff gespannten Gängelbande zu führen. Dieser erste Eindruck wird vollauf durch den Inhalt der 11 mageren Artikel bestätigt, in denen die gesamte Materie behandelt wird. Als materiell belanglos scheiden die beiden letzten Artikel aus. Art. 10 überträgt die Ausführung des Gesetzes dem Unterrichtsminister, und soweit es sich um Schulen der Selbstverwaltungskörper und um Landwirtschaftsschulen handelt, dem Innen- und dem Landwirtschaftsminister. Art. 11 sieht als

Geltungsbereich

das gesamte Staatsgebiet vor mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien. Hier klafft die erste Lücke. Wenn das Gesetz nicht mit auf die Wojewodschaft Schlesien ausgedehnt werden soll, so geschieht das mit Rücksicht auf das Genfer Abkommen, das für das frühere Preußisch-Oberschlesien auf dem Gebiete des Minderheitenschulwesens bindendes Recht geschaffen hat. Aber doch eben nur für das frühere Preußisch-Oberschlesien, nicht für das Wojewodschaftsgebiet, insoweit es früher zu Österreich gehörte. Danach würden also in diesem Teile der Wojewodschaft Schlesien keine gesetzlichen Sicherungen für die Organisation des Minderheitenschulwesens bestehen. Diese territoriale Divergenz ist aber durchaus nicht überraschend. Denn auch in den materiellrechtlichen Bestimmungen der Art. 1 bis 9 ist die Differenzierung das Hauptcharakteristikum. Zudem hat die Bestimmung des Art. 11 praktische Bedeutung im wesentlichen nur für das private Schulwesen. Denn die in dem Entwurf enthaltenen Normen für das öffentliche Schulwesen sollen nur in den Ostgebieten gelten.

Alles was in dem Entwurf bezüglich des privaten Schulwesens gesagt wird, ist folgendes: Privatschulen mit nichtpolnischer Unterrichtssprache können unter denselben Bedingungen begründet werden, wie Privatschulen mit polnischer Unterrichtssprache. Da indessen nicht angegeben wird, welches die Voraussetzungen sind, unter denen die Gründung von Privatschulen mit polnischer Unterrichtssprache genehmigt werden muß, ist die ganze, in ihrem Tenor selbstverständliche Bestimmung pro nihilo! Das, was hier ausgesprochen wird, ist weiter nichts als eine Wiederholung des schon in der Verfassung und im Minderheitenschutzvertrage verankerten Grundsatzes der Gleichberechtigung der Nationalitäten in der Pflege ihrer völkischen Kultur. Einen Ausbau dieses konstitutionellen Grundrechtes bringt die Gesetzesvorlage nicht. Wenigstens nicht in dem zitierten Art. 1. Was sonst noch in dem Gesetze über das private Schulwesen gesagt wird, geht allerdings mehr ins einzelne. Jedoch nicht so, daß damit der Grundsatz der Minderheitenschule ausgebaut, sondern so, daß er stark abgebaut wird. In Art. 4 heißt es nämlich, daß in den privaten 4- bis 7klassigen Volksschulen der Minderheiten das Polnische nicht nur Lehrfach zu sein hat, sondern daß auch

polnische Geschichte und Bürgerkunde in polnischer Sprache

zu lehren ist. In den höheren Privatschulen der Minderheiten muß gemäß Art. 7 außer den schon genannten Fächern **auch noch Geographie und polnische Litteratur in polnischer Sprache** gelehrt werden. Analoge Bestimmungen gelten für die von den Selbstverwaltungskörpern unterhaltenen Fachschulen, Art. 9. Daß mit dieser Regelung den Garantien des Minderheitenschutzvertrages Genüge geschehen wäre, wird schwerlich behauptet werden dürfen. Bekanntlich besagt Art. 8 des Minderheitenschutzvertrages, daß die völkischen Minderheiten das Recht haben sollen, auf ihre Kosten Schulen zu gründen, zu leiten und zu beaufsichtigen und hier

ihre eigene Sprache frei zu gebrauchen.

Von einem solchen freien Gebrauche der eigenen Sprache kann doch wohl keine Rede sein, wenn staatlicherseits das Verlangen gestellt wird, daß mehrere der wichtigsten Fächer in polnischer Sprache gelehrt werden. Der Entwurf tritt zu dem Minderheitenschutzvertrage ganz ebenso in offenen Widerspruch, wie seinerzeit das Gesetz vom 14. 7. 20, durch das die Annullierung der deutschen Ansiedler ermöglicht wurde. Darüber, wie das im Minderheitenschutzvertrage gewährleistete Recht zur Gründung, Leitung und Beaufsichtigung eigener Schulen verwirklicht werden soll, wird kein Wort gesagt. Ebensowenig wird erklärt, daß und unter welchen Voraussetzungen der Minderheitenschule das Öffentlichkeitsrecht zusteht. Ohne diese grundlegenden Bestimmungen bleibt aber die private Minderheitsschule eine problematische Existenz. Dabei wäre es nicht allzu schwer gewesen, die Lösung für die gesetzgeberische Aufgabe zu finden. Selbst wenn die fünf verflossenen Jahre nicht ausgereicht haben sollten, in den Köpfen der mit der Lösung betrauten polnischen Staatsmänner und Parlamentarier den eigenen Gedanken ausreifen zu lassen, so hätte sich doch der Gesetzentwurf auf den oft genug von den Minderheiten selbst formulierten Thesen, auf der von ihnen wiederholt angebotenen Orientierung und Mitarbeit und endlich auf dem Simili aus einem der Nachbarländer, beispielsweise Lettland, unschwer aufbauen lassen.

In erster Linie hätten in dem Entwurf die Träger des Minderheitenschulrechts bezeichnet werden müssen. Also Beantwortung der Frage: welches Rechtssubjekt darf Minderheitenschulen **gründen?** Schulvereine, bestehend aus den Angehörigen jeder der einzelnen völkischen Minderheiten. Wer gehört zu diesen territorial zu begrenzenden Vereinen? Wie wird sichergestellt, daß jeder Angehörige einer Minderheit irgend einem örtlichen Schulverein angeschlossen wird? Rechtspersönlichkeit der Vereine und Skizzierung ihrer Organe. Berechtigung, Grundeigentum zu erwerben, Schulgelder zu erheben, Lehrpersonen zu berufen und anzustellen. Freistellung der Vereinsmitglieder zu den öffentlichen Schullasten usw.

Dann hätte ein zweiter Abschnitt zu handeln von der **Leitung der Schulen.** Also Lehrplan — wobei es selbstverständlich ist, daß die Staatssprache in der Minderheitenschule nur als Lehrgegenstand gefordert werden darf. Anforderungen an die wissenschaftliche Befähigung der Lehrpersonen. In welchem Umfange dürfen Ausländer zu Lehrpersonen berufen werden? Qualifikation der Schulleiter. Sicherstellung, daß nur Angehörige der Minderheiten den Unterricht erteilen. Ausbildung des Lehrernachwuchses durch Lehrpersonen, die ihrerseits auch wiederum den völkischen Minderheiten angehören. Prüfungsordnung und Berechtigung der Abgangsprüfungen. Endlich wäre in einem dritten Abschnitt zu sagen gewesen, wie die **Beaufsichtigung** der Minderheitenschulen durch die Minderheiten selbst mit der staatlichen Schulaufsicht in Übereinstimmung zu bringen ist. Also Spezialisierung der Schulautonomie der Minderheiten. Vertretung durch ihnen angehörige Persönlichkeiten in der Kreis-, der Wojewodschafts- und der Ministerialinstanz. Vergleicht man diese elementaren Forderungen mit dem, was der Entwurf über das private Minderheitsschulwesen bringt, so erweist sich der Entwurf als derart unzulänglich, daß der Abgeordnete Utta nicht mit Unrecht in der Kommission sagen durfte, der Entwurf verdiene in den Papierkorb geworfen zu werden.

Ebenso schlimm, ja vielleicht noch schlimmer sehen die Garantien aus, die der Entwurf den Minderheiten in der Staatsschule bringt. Wie schon eingangs erwähnt, sollen diese Garantien überhaupt nur in den Ostgebieten gelten. Wiederum eine schwere Verletzung der in der Verfassung gewährleisteten Gleichberechtigung aller Bürger und der im Minderheitenschutzvertrage gerade für die ehemals preußischen Landesteile gegebenen Zusicherung, daß dort der völkischen Minderheit in der öffentlichen Volksschule der Unterricht in ihrer eigenen Sprache sichergestellt werden sollte (Art. 9 des Minderheitenschutzvertrages.) Aber die Differenzierung geht noch weiter. Denn auch in den Ostgebieten sollen nicht alle Minderheiten Anspruch auf die Schaffung von staatlichen Volksschulen haben, die auf ihr Volkstum zugeschnitten sind. Vielmehr gehören zu den also bevorzugten Minderheiten nur die Ukrainer, Großrussen, Weißrussen und Litauer, während die nach hunderttausenden zählenden Deutschen und Juden in den Ostgebieten ohne weiteres der polnischen Staatsschule zugewiesen werden. Aber vielleicht dürfen Juden und Deutsche dankbar dafür sein, daß ihnen die den anderen Minderheiten zugedachte staatliche Minderheitenschule nicht offen steht. Denn diese Art von Minderheitenschule ist ihr Zerrbild. Es mag genügen, als Quintessenz der ziemlich verwickelten „wenn" und „aber" in den einschlägigen Artikeln festzuhalten, daß als Norm die utraquistische Schule gilt; das bedeutet, daß in der Regel die polnischen Kinder mit den Kindern der slawischen Minderheiten in ein und derselben Schule unterrichtet werden, wobei auch bei einer Minderzahl von polnischen Kindern der polnischen Sprache im Unterricht der beherrschende Einfluß zugestanden wird. Über die Auswahl der Lehrer und Leiter aus der Minderheit wird nichts gesagt. Sonach darf damit gerechnet werden, daß zu Lehrern und Leitern an diese utraquistischen Schulen regelmäßig Polen berufen werden. Alles in allem die bewußte Vernichtung des fremdstämmigen Volkstums durch die Schule! Daher denn auch in der Kommission aus dem Munde des ukrainischen Sprechers das herbe Wort, daß der Entwurf als

Provokation

empfunden werde.

Was werden die Minderheiten solcher Provokation entgegenzusetzen haben? Daß die polnische Mehrheit im Sejm den berechtigten Wünschen der völkischen Minderheiten mehr Verständnis entgegenbringen wird, wie es die polnischen Mitglieder der Verfassungskommission getan haben, ist kaum anzunehmen. So wird auch in diesem Falle gar nichts anderes übrig bleiben, als

die Hilfe des Völkerbundes

anzurufen. Natürlich wird sich wieder ein Gezeter erheben, und wir werden um eines solchen Schrittes willen von neuem als Staatsfeinde verschrien werden. **Aber was sollen wir anderes tun? Hundertmal haben wir gebeten und gefleht: gebt uns endlich, worauf wir nach der Verfassung und nach den internationalen Verträgen einen verbrieften Anspruch haben; gebt uns die Möglichkeit, unseren Kindern durch die Schule unser heiligstes, unser Volkstum rein und unverfälscht zu vermitteln. Immer und immer wieder hat man unseren Bitten das Ohr verschlossen, hat durch die Mittel einer auf die Vernichtung des fremden Volkstums eingestellten Administrationspraxis unser Schulwesen Stück für Stück beschnitten und zerschlagen. Und nun, da man mit Emphase den Beginn einer neuen Ära verkündet, schickt man sich an, auf gesetzgeberischem Wege unserem völkischen Schulwesen ein sicheres Grab zu graben, aus dem es kein Auferstehen gibt.**

Grabt, grabt Ihr Herren!

Aber habt acht, daß Ihr nicht den allzu steilen Hang der Grube mit hinabgleitet!

Der Złoty (Gulden) am 8. Juli
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,21—5,23	Złoty
	100 Złoty =	111	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,91	Złoty
	Rentenmark . . =	1,26	Złoty

Willkür.

Interpellation

des Abg. A. Utta und anderer von der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Minister für religiöse Bekenntnisse und öffentlichen Unterricht und den Herrn Justizminister betr. das unerhörte Vorgehen des Kreisschulinspektors in Chełm und des Disziplinaramtes bei dem Schulaufsichtsrat in Chełm gegen den Volksschullehrer Julius Lindner in Bachus Wanda.

Vor einem Jahre wurde der Volksschullehrer Julius Lindner in Bachus Wanda von dem Kreisschulinspektor in Chełm, Herrn Stanisław Sowiński, ohne rechtliche Grundlagen aus seinem Amte entlassen. Auf Grund eines Antrages des Betroffenen sowie unserer Intervention beauftragte das Ministerium den Schulinspektor Sowiński, die Entlassung zurückzuziehen. Der Schulinspektor hat sich aber daran nicht gekehrt, und da er keine Unterlagen hatte, um gegen Lindner ein Disziplinarverfahren einzuleiten, begab er sich zu ihm und teilte ihm mit, daß er wieder angestellt werden könne, falls er ein Gesuch einreicht, dessen Inhalt er ihm diktieren würde. Herr Lindner notierte sich nun das ihm vorgeschlagene Gesuch mit der Absicht, es später umzuschreiben und eventl. noch darüber nachzudenken. Herr Sowiński nahm jedoch gegen den Willen des Herrn Lindner diesem das flüchtig geschriebene Gesuch fort mit der Erklärung, daß er jetzt gegen ihn das Disziplinarverfahren wegen schlechter Führung des Unterrichts einleiten würde. Und tatsächlich lautet die Klageschrift: „Sie sind dafür angeklagt, weil Sie die polnische Sprache nicht genügend beherrschen." Es ist dies eine unerhört naive Interpretation der Ministerialverordnung, denn diese bezieht sich **nicht** auf den Unterrichtsstand des Lehrers, sondern auf **den Stand** des Unterrichts in der Schule. Weiter wird Herr Lindner vom Schulinspektor dafür angeklagt, weil er den Schulunterricht in deutscher Sprache geführt hatte. Dieses geschah auf vollständig legale Weise auf Grund des **Beschlusses** des Ministerrats vom 3. März 1919 und der von **den Eltern** eingebrachten Deklarationen.

Die Forderung des Herrn Lindner, ihm **das ganze** Anklagematerial herauszugeben, wurde nicht **berücksichtigt. Aus** diesem Grunde konnte er sich zur Verteidigung **nicht vorbereiten.** Die sachlichen Beweise und Aussagen **des Herrn** Lindner sind teilweise in der Urteilsbegründung **weggelassen** worden.

Bei der Ausfolgung der Berufung gegen **das Urteil des** Disziplinargerichts sagte der Vorsitzende desselben **dem Herrn** Lindner folgendes: „Ich werde alles tun, **um Sie** zu vernichten."

In Anbetracht des oben angeführten fragen **wir an:**

1. Gedenkt der Minister für religiöse **Bekenntnisse und** öffentlichen Unterricht den Schulinspektor **in Chełm,** Herrn Stanisław Sowiński, für die **Willkür und** Überschreitung der bestehenden Gesetze **sowie die materielle** und moralische Schädigung des **Lindner und zuletzt** für die Lächerlichmachung der **Schulbehörden** durch die Unkenntnis der gesetzlichen **Vorschriften** — zur Verantwortung zu ziehen?
2. Was gedenkt der Herr Justizminister zu **tun, um zu** verhüten, daß das Ansehen des **Gerichtswesens nicht** wieder auf ähnliche Weise durch **Einzelpersonen herabgesetzt** werde?

Warschau, den 4. Juli 1924.

Die Interpellanten.

Höchstpreise für Geld.

Die Verordnung des Präsidenten der Republik vom 29. Juni 1924 über den Geldwucher.
(Gesetzblatt Nr. 56, Pos. 574.)

Mitgeteilt von Rechtsanwalt **Wilhelm Spitzer-Bromberg.**

Die vom Finanzminister bereits mehrfach in Aussicht gestellte Begrenzung der Zinssätze ist Tatsache geworden. Die in der Überschrift genannte Verordnung, die auf der Grundlage des Gesetzes vom 11. Januar 1924 rechtsgültig erlassen ist, bestimmt im § 1: **„Es ist verboten, sich im Geldkreditverkehr Vermögensvorteile in der Form von Zinsen oder irgendeiner anderen Form auszubedingen oder solche anzunehmen, die 24 Prozent jährlich in bar oder Gegenwert übersteigen.**

Für Bankgeschäfte soll die zulässige Höchstgrenze durch den Finanzminister im Wege der Verordnung bestimmt werden.

Bankgeschäfte sind außerdem verpflichtet, den zuständigen Finanzbehörden II. Instanz Ausweise über die Vermögensvorteile, die sie in der Form von Zinsen, Provision usw. bei der Erledigung der Bankgeschäfte erheben, vorzulegen. Der Finanzminister bestimmt die Termine, in denen die Ausweise vorzulegen sind, und erläßt außerdem Vorschriften über die Art der Anfertigung der Ausweise.

Der Finanzminister hat das Recht der Kontrolle über Vermögensvorteile der Banken. Die Art der Ausübung der Kontrolle wird im Wege der Verordnung bestimmt. Verträge, durch die höhere als nach der Verordnung zu-

lässige Vermögensvorteile ausbedungen werden, sind bezüglich des Überschusses über die zulässige Grenze ungültig, soweit nicht die Gesetze eine Ungültigkeit im weiteren Umfange vorhersehen.

Wer sich höhere als nach der Verordnung zulässige Vermögensvorteile ausbedingt oder annimmt, wird mit Arrest bis zu 4 Wochen und Geldstrafe bis zu 5000 Gulden (Zloty) oder einer dieser Strafen belegt, soweit die in Kraft bleibenden Wucherstrafbestimmungen nicht höhere Strafen vorsehen. Ebensolche Strafe trifft diejenigen Bankunternehmungen, die höhere Zinsen nehmen, als sie in den Ausweisen angeben. Strafbar ist ebenfalls das Nichtvorlegen der Ausweise sowie die Verhinderung der Kontrolle dadurch, daß den Kontrollorganen der Zutritt und die Einsicht in die Bücher verweigert wird.

Eheschließungen bei Mischehen.

Interpellation

des Abgeordneten Daczko u. a. Abgeordneten der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Innenminister und Minister für religiöse Bekenntnisse und öffentlichen Unterricht betreffend die Verweigerung von Aufgeboten und Eheschließungen seitens einiger Standesbeamten in Pommerellen bei Mischehen.

Es sind uns wiederholt Beschwerden zugegangen, daß einige Standesbeamte in Pommerellen bei Verlobten, die verschiedenen Konfessionen angehören, die Annahme des Aufgebots und späterhin die Zivil-Eheschließung verweigern, wenn sich die Verlobten nicht vorher verpflichten, die kirchliche Trauung in der katholischen Kirche vollziehen zu lassen.

Im nachfolgenden erlauben wir uns, einige Beispiele anzuführen: 1. Der Sattler Johann Luczak aus Vandsburg (Więcbork), Kreis Zempelburg (pow. Sępólno) und die unverehelichte Adeline Knop aus Vandsburg meldeten am 26. Juni d. J. bei dem Standesbeamten Serówka in Vandsburg ihr Aufgebot an. Die Anmeldung wurde abgelehnt, weil das verlobte Paar nicht die Verpflichtung übernehmen wollte, sich in der katholischen Kirche trauen zu lassen. Die Beschwerde bei dem Bürgermeister Lindecki in Vandsburg war ohne Erfolg, da er sich auf denselben Standpunkt stellte. Erst nach einigen Tagen gab der Standesbeamte auf wiederholtes Bitten der Verlobten nach und nahm die Anmeldung des Aufgebots an. Doch ist aus verschiedenen Vorgängen zu schließen, daß er vor der Eheschließung dieselben Bedingungen stellen wird. 2. Im Juli 1923 verweigerte der Standesbeamte Piotrkowski in Seefeld (Zakrzewek), Kreis Zempelburg (Sępólno), die standesamtliche Eheschließung des Musikers Alfred Schindler mit der Kolonistentochter Amalie Kroll in Seefeld, Kr. Zempelburg, weil sie nicht die Verpflichtung übernehmen wollten, in der katholischen Kirche ihre Trauung vollziehen zu lassen. Der Standesbeamte erklärte damals, daß er diese Weisung von dem Dekan Wilanowski in Vandsburg, Kr. Zempelburg, erhalten habe. Dieses Paar ließ sich überhaupt nicht trauen und lebt in wilder Ehe. 3. In Groß Wollwitz (Wielowicz), Kr. Zempelburg, wurden im Januar 1922 der Musiker Otto Herzberg und seine Braut Adeline Adler gezwungen, sich in der katholischen Kirche trauen zu lassen, obwohl sie das Aufgebot schon in der evangelischen Kirche bestellt hatten, da nach der Erklärung des zuständigen Standesbeamten Geburtsurkunden und Eheschließungsurkunden nicht ausgehändigt werden durften, wenn nicht die Bereiterklärung vorliege, die kirchlichen Akte in der katholischen Kirche vollziehen zu lassen

Die Bestimmungen des preußischen Zivilehestandsgesetzes vom 6. Februar 1875, das noch in Kraft ist, und seinerzeit erlassen war, um die religiöse Freiheit der Eheschließenden sicherzustellen, werden von den in Frage kommenden Standesbeamten mißachtet; sie benutzen ihre amtliche Stellung, um den Verlobten die Gewissensfreiheit und einen glücklichen Ehestand zu rauben.

Die Regierung, insbesondere den Herrn Innenminister und Minister für religiöse Bekenntnisse fragen wir daher an:

1. **Ist sie bereit, den Standesbeamten in den ehemals preußischen Gebietsteilen im Wege der Verordnung die gewissenhafte Beachtung der Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Februar 1875 zur Pflicht zu machen?**
2. **zu veranlassen, daß die Ziviltrauungen der oben unter 1. und 2. genannten Personen vollzogen werden?**
3. **daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden?**

Warschau, den 4. Juli 1924.

Die Interpellanten.

Polnisch-estnischer Depeschenwechsel.

Aus Anlaß der Übernahme seiner Amtstätigkeit als Außenminister Estlands, hat der bisherige estnische Gesandte in Paris Pusta an den polnischen Außenminister Zamoyski folgendes Telegramm entsandt:

„Bei der Übernahme der Leitung auswärtiger Angelegenheiten meines Landes bitte ich Ew. Exzellenz zugleich mit der dankbaren Erinnerung an unsere frühere Zusammenarbeit die Versicherung entgegenzunehmen, daß ich mich bemühen werde, die Freundschaftsbande und das volle Einvernehmen, welche unsere beiden Völker und Regierungen verbinden, enger zu gestalten."

Außenminister Zamoyski antwortete hierauf mit folgendem Telegramm: „Se. Exzellenz, Herr Pusta, Außenminister Tallinn:

„Ich bin sehr gerührt von so herzlichen Worten, welche Ew. Exzellenz an mich zu richten geruht haben in dem Augenblick, da Sie Ihre Amtsgeschäfte als Außenminister übernehmen. Ich will Ihnen bei dieser Gelegenheit meine herzlichsten Glückwünsche und meine Überzeugung ausdrücken, daß die Erinnerung an unsere frühere Zusammenarbeit und unsere letzte Begegnung uns helfen wird, die Freundschaftsbande, die unsere beiden Länder verbinden, zum größten Nutzen beider Seiten zu stärken und zu beleben.

Zamoyski."

Das Programm der Konferenz der Kleinen Entente.

Wie die „Neue Freie Presse" aus Prag meldet, werden sich auf der Tagesordnung der Konferenz der Kleinen Entente, die in Prag stattfinden soll, auch die Frage der Entwaffnung Deutschlands und die der Kontrolle Deutschlands befinden. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung der Meinungsaustausch über die internationale Lage, wobei auch die beßarabische Frage berührt werden wird.

Das Verhältnis der Kleinen Entente zu Rußland wird wahrscheinlich keine Änderung erfahren, trotz der Wendung in der englischen Politik und trotz der Übernahme der Regierung in Frankreich durch Herriot. Es ist wahrscheinlich, daß jeder der Kleinen Entente angehörende Staat sich gegenüber Rußland, wie bisher, freie Hand vorbehalten wird.

Wiederschiffbarmachung des Bromberger Kanals.

Warschau, 7. Juli. (PAT.) In Beantwortung einer Abgeordneteninterpellation in der Frage der großen Mängel, die die Wasserwege im Netzedistrikt aufweisen, gab der Minister für öffentliche Arbeiten eine Aufklärung, aus der hervorgeht, daß Polen das in Frage stehende Wassernetz bereits aus den Händen der deutschen Behörden in einem vernachlässigten Zustande übernommen habe. Die Beschädigungen in den Schleusen, die an einigen Punkten des Bromberger Kanals sichtbar sind, sind jedoch so unbedeutend, daß sie vorläufig auf den Schiffahrtsverkehr, der das ganze Jahr 1923 sich ohne jegliche Hindernisse und Unterbrechungen abwickelte, nicht störend einwirken.

Unabhängig davon hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten, das sich der Bedeutung und der Notwendigkeit einer gehörigen Instandhaltung der Wasserwege bewußt ist, angeordnet, den Umfang der in den Schleusen beobachteten Beschädigungen festzustellen und eine gründliche Reparatur durchzuführen. An diese Arbeiten wird das Ministerium in geeigneter Weise herantreten, d. h. unverzüglich nach der Schiffbarmachung des durch die deutsche Behörde verschütteten alten Bromberger Kanals. Hierdurch soll der Warenverkehr auf diesen Kanal abgeleitet werden. Inzwischen wird der neue Kanal der geplanten Remontierung unterzogen.

Ein großer Gerichtsskandal in Krakau.

Krakau, 7. Juli. Der heutige Verhandlungstag in der Strafsache wegen der bekannten Dezembervorfälle war, wie der „Przegląd Wieczorny" meldet, ein Tag einer in den Annalen des Gerichtswesens noch nicht dagewesenen Sensation. Nach Eröffnung der Sitzung erklärte der Vorsitzende, daß er drei Verteidiger mit 50 Zloty Geldstrafe belege und sechs weiteren Verteidigern einen Verweis erteile, weil sie während der Verhandlung den Sitzungssaal verlassen hätten und trotz der Aufforderung des Vorsitzenden nicht zurückgekehrt seien. Abg. Libermann, der im Namen der Verteidigung das Wort ergriff, führte folgendes aus:

„Zur Kenntnis der Verteidigung sind weittragende und beunruhigende Tatsachen gekommen, die eine gerechte Entrüstung unter den Herren Geschworenen verursachten und die ich pflichtgemäß dem Tribunal mit der Bitte mitteilen muß, den Herren Geschworenen den gesetzlichen Schutz angedeihen zu lassen. Der Herr Prokurator Sozański hat außerhalb der Verhandlung eine illegale und durch Gesetz verbotene Aktion unter den Geschworenen eingeleitet, um die Verhandlung zu vertagen und sie erst in der nächsten Schwurgerichtsperiode wieder vorzubringen. Außerhalb der Verhandlung versucht er, einige Geschworenen dazu zu bewegen, daß sie erkranken, um auf diese Weise die Geschworenenbank zu dekomplettieren. Er versprach den Geschworenen, daß für sie hieraus nichts Schlimmes entstehen werde. Herr Sozański motivierte seine Aktion den Geschworenen gegenüber damit, daß die gegenwärtige Geschworenenbank zu einem freisprechenden Urteil kommen könnte, in der Herbstperiode dagegen er bereits eine solche Liste zusammenkonstruiert habe, die für die Verurteilung der Angeklagten günstig sein werde. Auf welche Grundlage hat der Herr Prokurator kein Vertrauen zu den Herren Geschworenen? Ein jeder von uns muß doch im Verlaufe der Verhandlung feststellen, daß die Geschworenen mit bewunderungswürdiger Ruhe und Objektivität ihres Amtes walten. Außer seinen Versicherungen erklärte der Herr Prokurator, er werde für den Fall der Vertagung bis zur nächsten Herbstsession den Anklageakt in mehrere Strafsachen umwandeln, und zwar derart, daß einige Angeklagten vor ein gewöhnliches Gericht, andere dagegen vor das Schwurgericht gestellt werden sollen.

Angesichts dieser Tatsachen richte ich an den Herrn Vorsitzenden die Bitte, Herrn Sozański gütigst zu ersuchen, daß er diese Aktion, die mit dem Gesetz und besonders mit dem Paragraphen 133 der Strafprozeßordnung kollidiert, unterläßt. Nach diesem Paragraphen ist es nicht gestattet, sich mit den Geschworenen zu verständigen. Die Aktion des Prokurators stellte eine große Gefahr für die Rechtssprechung und für die gesetzlich garantierte Freiheit der Überzeugung der Geschworenenbank.

Der Vorsitzende wandte sich im Anschluß hieran an den Prokurator und bat, sich zu diesem Antrage des Abg. Libermann zu äußern. Der Prokurator flüsterte, er habe darauf nichts zu erklären. Im Saale herrschte eine Atmosphäre der Spannung und der Unruhe. Es folgten Konferenzen zwischen den Geschworenen, dem Vorsitzenden und dem Abg. Libermann. Sie hatten das Ergebnis, daß die Geschworenen die weitere Verfolgung dieser Angelegenheit dem Vorsitzenden überließen. Nach der Erklärung des Vorsitzenden, daß er von dem Verhalten des Prokurators dessen vorgesetzten Behörden Mitteilung machen werde, wurde die Verhandlung für dreiviertel Stunden unterbrochen.

Polnische Arbeitervereine in Frankreich.

Das polnische Vereinsleben in Frankreich hat sich, der „Baltischen Presse" zufolge, in der letzten Zeit glänzend entwickelt. Es ist eine ganze Reihe von sozialen, kulturellen, nationalen und wirtschaftlichen Vereinen entstanden. Dabei sind die wirtschaftlichen Organisationen noch verhältnismäßig am wenigsten entwickelt. Das Aufblühen des polnischen Vereinslebens in Frankreich steht mit der fortschreitenden inneren Konsolidierung der polnischen Emigranten im Zusammenhang. Auch vom Mutterlande aus wird den ausgewanderten Landsleuten in der französischen Fremde wachsende Aufmerksamkeit zugewandt. Polnische Sejmabgeordnete, Delegierte verschiedener Landesorganisationen und Vertreter der Geistlichkeit suchen des öfteren die polnischen Kolonien in Frankreich auf und studieren die dortigen Verhältnisse, um, wo dieses nötig, helfend einzugreifen.

Das Rückenmark des polnischen Vereinswesens in Frankreich wird von polnischen Arbeitergruppen, Vereinen und Organisationen aus Westfalen und Rheinland gebildet, die aus Westdeutschland nach Frankreich übergesiedelt sind. Der Mangel an führenden Köpfen macht sich unter den Emigranten sehr fühlbar und verhindert eine straffe Zentralisierung des Vereinswesens.

Die Organisationen der Emigranten in Frankreich zerfallen in drei Typen: in allgemeine, solche die mehrere Ortschaften zusammenfassen und rein lokale. Von den allgemeinen Vereinen marschiert besonders der Sokol-Turnverein an der Spitze, der straff organisiert, wohl diszipliniert, sehr populär und äußerst rührig ist. 60 Lokalvereine sind in sechs Bezirke und die Bezirke in Gebietsorganisationen zusammengefaßt. Die Sokolturnerschaft ist in Frankreich am 7. 10. 1923 begründet worden. Ihr Vorstand ist von dem Zentralvorstand als autonome Organisation abhängig. Die Sokolvereine in Frankreich geben ein eigenes Bundesblatt heraus, den „Sokol Polski", der seit dem 1. Januar 1924 in Paris erscheint. In Lens wird jetzt eine großangelegte Turn- und Sporthalle mit einem Sokolheim gebaut.

Seit Oktober 1923 sind die polnischen Vereine Ostfrankreichs in einer Zentralorganisation vereinigt, welche die Vereinigungen im Elsaß, in Lothringen und in den Departements Moselle und Meuse umfaßt. Dieser Zentralverband hat föderativen Charakter, steht auf nationalem Boden, vereinigt alle polnischen Verbände der erwähnten Gebiete und harmonisiert und koordiniert ihre Tätigkeit.

Der Hund des Gouverneurs.

Von W. Azow.

Der Pudel des Gouverneurs erging sich in den Gassen der Stadt. Da er sich von den anderen Hunden durchaus nicht unterschied, richteten die Bürger kein Augenmerk auf ihn. Das Unglück wollte es aber haben, daß der städtische Schinder den Pudel erblickte und das arme Tier, da es keine Schutzmarke hatte — was bei Gouverneurhunden nicht verwunderlich erscheint — ohne lange zu zögern, abfaßte.

Nachdem also der Schinder einen Köter ohne Halsband erblickt hatte, rief er: „Holla, hat es denn unser Gouverneur nicht verboten, daß sich Hunde ohne Schutzmarke in den Gassen herumtreiben?"

Geschickt, wie ein indianischer Lassowerfer, erwischte er den Hund mit seinem Strick und nach einigen Augenblicken war der Pudel bereits in dem Wagen des Schinders interniert.

Der Pudel gab nicht einmal einen Laut von sich, aber seine stolze Haltung beunruhigte den Schinder ungemein.

Er sah nämlich, wie einige Hunde, die sich bereits im Wagen befanden, mit vorgestreckten Zähnen auf den Neuankömmling losstürzten, daß dieser aber lediglich dem drohendsten Angreifer etwas ins Ohr flüsterte, worauf die übrigen Hunde sich mit untergezogenem Schweif lammfromm in der entgegengesetzten Ecke des Wagens niederhockten.

„Da ist etwas nicht richtig," dachte der arme Schinder erschrocken. „Ich muß den Polizeimann befragen, was das bedeuten soll."

„Herr Polizeiaufseher," rief er mit unsicherer Stimme. Beim Anblick des gravitätisch herannahenden Polizeigestrengen nahm er die Mütze vom Kopfe und stotterte furchtsam: „Ich . . . habe . . . einen Pudel gefangen . . . aber vielleicht ist das der Hund des . . . Polizeikommissars . . . oder . . . eines . . . Generals . . ."

„Zeig ihn einmal her, wie er aussieht," erwiderte der Polizeimann und neigte sich über den Wagen. „Dieser da? Ach, du Esel! Glaubst, einem General könnte so ein schäbiger Hund gehören? Generale haben Vorstehhunde, Windspiele . . . Und auch keinem Polizeikommissär gehört dieser Pudel . . . Ich kenne alle Hunde der Polizeibeamten sehr gut."

Den Schinder beruhigte diese Aufklärung vollkommen und er machte eine erfreute Miene.

Da kam aus einem Haustor ein Hausbesorger und zog, als er den Pudel erblickt hatte, die Mütze respektvoll vom Kopfe herunter.

„Was ist dir geschehen?" fragte ihn der Polizeimann erstaunt.

„Das ist der Hund des Gouverneurs," sagte der Hausbesorger mit feierlicher Stimme.

Dem Polizeimann schien es, als wanke der Boden unter seinen Füßen. „Des Gouverneurs? Und du hast ihn abgefangen? Laß ihn sofort aus, du Schuft!"

Und er haute dem Schinder eine Ohrfeige herunter, daß ihm die Mütze vom Kopfe herunterfiel. Der Schinder ließ diese Demütigung ohne ein Wort des Protestes über sich ergehen und öffnete mit zitternden Händen das Türl des Wagens.

Der Polizeimann versuchte, den Hund durch Pfeifen an sich heranzulocken. „Ich werde ihn mit einem Wagen nach Hause abführen," sagte er.

„Ah, du Mistvieh, du gemeines, wohin willst du einen Hund ohne Schutzmarke hinführen?" ertönte plötzlich die Stimme des Polizeioberaufsehers. „Kennst du die Vorschriften nicht?"

Der Polizeimann schien ganz ratlos zu sein und lallte nur: „Das . . . ist der Hund . . . des Gouverneurs . . ."

Der Vorgesetzte lachte hell auf. „Dummer Kerl! Glaubst du, daß der Hund des Gouverneurs allein in der Stadt herumgehen wird? Der Hund des Gouverneurs ist ein vornehmes Wesen, das einen Lakaien oder ein Stubenmädchen zur Bedienung hat . . . Übrigens gibt es da nichts zum Debattieren. In den Wagen hinein mit diesem elenden Hund", befahl er dem Schinder.

Dieser packte den Pudel mit brutaler Gewalt, gab ihm einen Fußtritt und jagte ihn in den Wagen hinein.

„Das scheint durchaus kein gewöhnlicher Hund zu sein", bemerkte ein Kommis aus einem unweit gelegenen Kolonialwarengeschäft. „Dem Fell nach kann man schon sehen, daß er einer kostbaren Rasse angehört. Und wie sorgfältig er gewaschen und gekämmt ist!"

Der Polizeioberaufseher begann nachzusinnen. „Vielleicht ist es wirklich der Hund des Gouverneurs", sagte er unschlüssig.

Plötzlich zornig geworden, schrie er den Schinder an: „Sofort den Hund herauslassen! Du siehst doch, Schafskopf, daß es ein edler Hund ist."

„Ha, ha, ein edler Hund", lachte plötzlich jemand in der Nähe des Polizeioberaufsehers . . . Ha, ha, was für ein Hundekenner . . ."

Alle schauten sich um und erblickten den Stadtrat Pietrow.

„Ah, guten Morgen, Herr Rat", rief der Polizeioberaufseher erfreut. „Ihrer Meinung nach ist das also ein gewöhnlicher Hund?"

„Der schäbigste Köter, den ich jemals gesehen habe, mein Lieber. Er hat ja trübe Augen. Wer weiß, vielleicht ist er sogar toll?" . . .

. . . Der Oberaufseher schien den Kopf ganz verloren zu haben. Den Schinder mit Rippenstößen bearbeitend, schrie er, wie besessen: „Vorwärts! Vorwärts, du Bestie! Ich werde dich schon lehren, tolle Hunde aus dem Wagen herauszulassen! He, Polizeimann, morgen steckst du den Kerl auf zwei Tage ins Loch!" Der Wagen des Schinders rollte weiter und entschwand bald den Augen der Zeugen dieses Vorfalles.

In einer halben Stunde aber kamen an dieselbe Stelle zwei Polizeikommissare, drei Oberaufseher und zwei Polizisten.

„Hat hier niemand den Pudel des Gouverneurs gesehen?" wandte sich einer der Kommissare an den diensthabenden Polizeiaufseher.

Der Aufseher vermochte kein Wort zu erwidern, sondern begann nur in der Richtung, in welcher das Vehikel des Schinders weggefahren war, aus Leibeskräften zu laufen und ihm nach rannte die ganze Untersuchungskommission.

Am nächstfolgenden Tag wurde der Schinder zu drei Monaten Kerker verurteilt.

Den Bürgermeister der Stadt verurteilte man zu einer Geldstrafe von 500 Rubel, ohne ihm die Inanspruchnahme des Rechtes, die Buße in eine Arreststrafe umzuwandeln, zuzugestehen.

Der Polizeioberaufseher wurde auf Grund des Paragraphen 3 (Dienstesrücksichten) von seinem Amte enthoben.

Durch eine seltsame Schicksalsfügung wurde der verantwortliche Redakteur des politischen Lokalblattes diesmal nicht bestraft.

(Aus dem Russischen von S. O. Jangor.)

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 156.

Bromberg, Mittwoch den 9. Juli 1924.

Pommerellen.

Der Kampf um den Sitz der pommerellischen Wojewodschaft.

Die Frage der Verlegung der Wojewodschaft nach Bromberg wurde in der Stadtverordnetensitzung zu Thorn am 1. Juli lebhaft diskutiert.

Als erster Redner ergriff Stadtverordnetenvorsteher Dr. Dandelski das Wort und wies darauf hin, daß seit einiger Zeit die Tageszeitungen aufsehenerregende Nachrichten von der Überführung der Wojewodschaftsverwaltung nach Bromberg bringen und dem Magistrat Vorwürfe machen, daß dieser gegen diese Gerüchte nicht Einwendungen erhoben habe. Der Kampf wird schon seit dem Jahre 1920 geführt, und damals war es der Rada Ludowa zu verdanken, daß der Wojewodschaftssitz nach Thorn und nicht nach Graudenz kam. Im vergangenen Jahre entstand ein neuer Alarm. Es mehrten sich die Gerüchte, daß die Wojewodschaft nach Bromberg verlegt werden sollte. Damals ließ der Magistrat durch eine Kommission dem Wojewoden Brejski ein Memorial überreichen und bat, die Wojewodschaft in Thorn zu belassen. Eine entsprechende Bittschrift wurde auch an das Ministerium des Innern gerichtet. Bei der Übernahme der Verwaltung durch den jetzigen Wojewoden Dr. Wachowiak erklärte sich die Stadt Thorn bereit, das Gebäude der Gewerbeschule und die Präparandenanstalt ohne Entschädigung der Wojewodschaft zu überlassen. Den Forderungen der Militärbehörden bezüglich der Überlassung von Übungsplätzen kam die Stadt in weitgehendstem Maße entgegen. Dr. Dandelski führte dann in eingehender Weise die Gründe an, die zugunsten einer Verlegung nach Bromberg und diejenigen, welche gegen die Verlegung sprechen. Dann wurde das Projekt besprochen, die Kreise Wirsitz, Schubin, Bromberg, Inowroclaw und Strelno der Wojewodschaft Pommerellen einzuverleiben. Die Stadt Thorn ist bereit, über den Rahmen der der Staatsregierung gemachten Zusagen hinausgehend, das Offizierskasino, welches Eigentum der Stadt ist, als Wohnung für den Wojewoden abzutreten und nach Möglichkeit zur Hilfeleistung beim Ausbau der Kasernen und beim Neubau des Verwaltungsgebäudes für die Wojewodschaft.

Nach Beendigung der Besprechung wurde eine Kommission gewählt und mit der Führung von Verhandlungen in dieser Angelegenheit bevollmächtigt. Die Herren Stadtverordnetenvorsteher Dr. Dandelski, Antczak und Rechtsanwalt Tępski werden dieser Kommission angehören. Der Magistrat wird mit den Sejmabgeordneten Sacha, Sostysiak, Pawlak und Popiel Fühlung nehmen und diese um Unterstützung bitten.

Veranstaltung von Remontemärkten.

Die diesjährigen Remontemärkte in Pommerellen finden wie folgt statt: 16. September 1924 (Dienstag) 11.30 Uhr in Toruń, 18. September 1924 (Donnerstag) 10 Uhr in Jabłonowo, 20. September 1924 (Sonnabend) 10 Uhr in Grudziądz, 22. September 1924 (Montag) 11.30 Uhr in Chełmno, 24. September 1924 (Montag) 11 Uhr in Laskowice, 26. September 1924 (Freitag) 11 Uhr in Tuchola, 29. September 1924 (Montag) 11 Uhr in Tczew, 1. Oktober 1924 (Mittwoch) 11 Uhr in Wejherowo. Die Ankaufspreise werden etwa 1000 Zł. betragen. Die Herren Züchter werden gebeten, etwaige für die Märkte bestimmten Pferde schon jetzt vorzubereiten und die Märkte möglichst zahlreich zu beschicken, um den Beweis zu liefern, daß für Einrichtung solcher Märkte tatsächlich ein Bedürfnis vorliegt. Falls die Märkte wegen ungenügender Beschickung nicht gelingen sollten, ist zu befürchten, daß die Heeresverwaltung gezwungen sein wird, wieder auf die Hilfe der Zwischenhändler zurückzugreifen, was im Interesse der Züchter und der Remontezucht selbst nur zu bedauern wäre. Züchter, welche mehr als sechs Pferde anzubieten, jedoch die Märkte nicht zu beschicken beabsichtigen, können die Pferde kurz vor den Remontemärkten der Remonte-Kommission (Komisja Remontowa 4) Poznań anmelden. In diesem Falle ist es erwünscht, daß der Remonte-Kommission Fahrgelegenheit — möglichst Auto — zu einem der Remonteankaufsplätze gestellt wird. Die Heeresverwaltung reflektiert auf 3—6jährige Kavallerie- und Artilleriepferde.

8. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

* **Ein feierlicher Festakt** fand bei Schluß des Schuljahres in der evangelischen Volksschule statt. Es wurde die seit annähernd vier Jahren im deutschen Schuldienst tätige Hilfslehrerin Nahlke, welche nicht die polnische Staatsangehörigkeit besitzt und bereits ausgewiesen war, von der Schulleitung entlassen. Seitens des Kuratoriums war ihr jetzt erst gekündigt. Ohne weitergehende Vorbildung war es ihr gelungen, durch Fleiß die volle Anerkennung der Schulleitung zu finden und eine Stütze der Schule zu werden. *

d. **Ein großes Sängerfest** fand Sonntag statt, zu welchem viele auswärtige Vereine erschienen waren. Dieselben wurden mit Musik von der Bahn abgeholt und dann ging es im Festzuge zum Tivoli. Der Regen am Nachmittage störte leider das Fest. *

e. **Zurückgekehrt.** Nach längerer Abwesenheit ist wieder die Vorsitzende des deutschen Frauenvereins, Frau Bürgermeister Polski, aus Deutschland zurückgekehrt. Der Verein wurde inzwischen aufgelöst. *

d. **Bienenzüchterverein.** Seit über 15 Jahren besteht hier ein Bienenzüchterverein, der seinerzeit sehr rege war und kurz vor dem Kriege eine große Ausstellung veranstaltete. Nach der politischen Umgestaltung ist eine Anzahl Mitglieder polnischer Nationalität aufgenommen worden. Man hatte daher bereits früher verschiedene Mitglieder polnischer Nationalität in den Vorstand gewählt. Hiermit war man aber nicht zufrieden und bei der letzten Vorstandswahl wurden die letzten deutschen Mitglieder aus dem Vorstande entfernt. *

Thorn (Toruń).

—* **Die städtische Eisenbahnlokomotive** wurde zum Verkauf ausgeschrieben. Gebaut ist dieselbe in der Uniongießerei-Königsberg. Sie befindet sich in gebrauchsfähigem Zustande. Wie bereits berichtet, soll der Erlös für die Lokomotive zur Aufbesserung der städtischen Finanzen dienen. **

—* **Viehseuchen.** Nachstehende Gemeinden im Nachbarkreise Nieszawa sind, einer Verordnung des Starosten gemäß, beim Ankauf von Hornvieh (Rindern) zu meiden, da dort unter dem Vieh ansteckende Krankheiten ausgebrochen sind: Folwark Marzyce, Gemeinde Byton, Słońsk bei Ciechocinek, Waglik, Bronislaw und Sędzin. Gleichzeitig sind bis auf weiteres sämtliche Viehmärkte in Nieszawa verboten. **

‡ **Fußball in Polen.** In Posen spielten am Sonntag „Warta"-Posen und „Polonja"-Warschau gegen einander. Ergebnis 2:2 (0:0). — In Wilna siegte die esthländische Mannschaft „Telmina Vormlemiso Selts" mit 2:0 über den dortigen Klub „Wilja". Halbzeit 1:0. **

‡ **Von der Weichsel.** Montag früh betrug der Wasserstand 0.86 Meter über Normal. — Aus Danzig trafen drei Schleppzüge ein, und zwar Dampfer „Brahemünde" mit fünf Kähnen, Dampfe „Lubecki" mit vier Kähnen und Dampfe „Czartoryski Adam" mit fünf Kähnen. Zwei Schleppzüge sind bereits nach Warschau weitergefahren. Von oben kamen drei Traften an. **

‡ **Ein Gewitter von außerordentlicher Dauer und Heftigkeit** wütete am Sonntag nachmittag zwischen vier und sieben Uhr im Gebiet der Weichsel bei Thorn. Nach einem herrlichen sonnigen Vormittag zogen gegen 3½ Uhr plötzlich dunkle Wolken auf und gleich hernach setzte starker Regen, begleitet von zahllosen Blitzen und heftigen Donnerschlägen ein. Das Gewitter konnte nicht von der Weichsel loskommen und wurde von mehrmals vollständig umschlagendem Winde über drei Stunden in der hiesigen Gegend festgehalten. In der Stadt und im Kreise sind verschiedene Einschläge zu verzeichnen gewesen, die leider zum Teil Schaden anrichteten. In der ul. Slowackiego (Waldstraße) schlug ein kalter Strahl in einen Schornstein des Bürgerhospitals, der dadurch eingerissen wurde. Ein anderer Blitz schlug auf der Basarkämpe ein und betäubte einen in einiger Entfernung vorübergehenden Herrn, der bewußtlos aufgefunden wurde und erst nach längeren Bemühungen wieder zu sich kam. In dem einige Kilometer von der Stadt an der Weichsel belegenen Solbad Czerniewice (Czernewitz) zündete ein Blitz, der in eine Scheune eingeschlagen war. Die Scheune ging sofort in Flammen auf, die auf eine zweite danebenstehende Scheune übergriffen. Der Brandschaden — es sind auch Maschinen usw. durch das Feuer vernichtet worden — trifft die Besitzer Gebrüder Modrzejewski um so schwerer, als sie in diesem Frühjahr schon dem gewaltigen Hochwasser ausgesetzt waren. In Bruchnowo (Kreis Thorn) soll gleichfalls ein größeres Feuer durch Blitzschlag entstanden sein. **

‡ **Wiener Fußballer in Thorn.** Am Sonnabend fand das vierte internationale Fußball-Wettspiel dieses Jahres in Thorn statt. T. K. S. (Torunski Klub Sportowy-Thorner Sportklub) spielte gegen den Wiener Verein „Floridsdorf", der zu den besten österreichischen Vereinen rechnet. Die Wiener zeigten eine hervorragend schöne Technik und ein außerordentlich feines und genaues Zusammenspiel, worin sie sogar manche der anderen hier gesehenen ausländischen Mannschaften übertrafen. Sie siegten, nachdem bis zum Platzwechsel ergebnislos gespielt worden war, mit 4:2. Die beiden Tore für T. K. S. wurden durch Paul Gumowski getreten. **

—* **Aus dem Drewenzwinkel**, 6. Juli. Von seinem Knecht, einem ehemaligen Russen der Peltjuraarmee, bestohlen wurde der in Kompanie wohnhafte Besitzer Boldt. Nachdem der Russe einige Zeit im Dienste war und sich mit der Örtlichkeit vertraut gemacht hatte, ist er plötzlich unter Mitnahme verschiedener Kleidungsstücke, Anzüge und Wäsche verschwunden. — Wie wir erfahren, haben einige Gemeinden ihre Zustimmung zur Anfuhr des Bauholzes zur Drewenzbrücke verweigert. Aus diesem Grunde wurde vor kurzem plötzlich der gesamte Verkehr über die Brücke untersagt.

ch. **Aus dem Kreise Schwetz**, 7. Juli. Ein Schadenfeuer wütete vor einigen Tagen in Westfalen. Es brannte das Gehöft des Besitzers Hoffmann nieder. Das Feuer scheint im Schornstein ausgekommen zu sein. — Die deutschen Schulen werden auch hier weiter abgebaut. Neuerdings wird auch die letzte evangelische Schulstelle der Schwetz-Neuenburger Niederung in Brattwin in eine polnische umgewandelt. Es gibt dann von Neuenburg bis Sartowitz keinen evangelischen Lehrer mehr.

l. **Aus dem Kreise Culm**, 7. Juli. Der neugewählte Deichhauptmann der Stadtniederung, welcher polnischer Nationalität ist, wurde von der Wojewodschaft recht bald bestätigt und von dem Starosten Dr. Bobke aus Culm in der Deichamtssitzung in sein Amt eingeführt. Da der Weichselwasserstand ein recht hoher ist, sammelte sich in der Stadtniederung Stauwasser an. Das Schöpfwerk mußte daher in letzter Zeit mehrmals arbeiten. Bei den hohen Kohlenpreisen entstehen dem Deichverbande ganz bedeutende Ausgaben. Recht hohe Preise wurden bei der Verpachtung der Grasparzellen am Deich erzielt. — Auch hier werden die deutschen Schulen weiter abgebaut. Es wurde so den evangelischen Lehrern Oesterle in Podwitz und Eisenberger in Kiewo gekündigt. Beide Lehrer sind polnische Staatsbürger und auf preußischen Seminaren vorgebildet. Sie kamen vor einigen Jahren nach ihrer Heimat, als viele evangelische Schulstellen unbesetzt waren. Inzwischen ist die Anzahl der deutschen Schulstellen ganz bedeutend verringert. Besonders im letzten Jahre hat der Abbau ein schnelles Tempo angenommen.

* **Konin** (Kamień), im Kreise Zempelburg, 7. Juli. In der Nacht vom Sonntag zu Montag, den 29. Juni, wurde in die Wagenremise an der Chaussee zum Bahnhof beim Sattlermeister Heiser eingebrochen. Die Diebe entwendeten einen Wagentambour, 1 Stück Leder von 1½—2 Kilogramm, etwa 15 Meter Nahtschnur, einen Handhammer, ein Taschenmesser und ein Zuschneidemesser im Werte von 65 Zloty.

* **Dirschau** (Tczew), 7. Juli. Im Liebschauer See ertrunken ist ein junger Mann mit Namen Josef Lietz, derselbe wurde anscheinend im Wasser vom Herzschlag ereilt. Ob die Leiche schon geborgen wurde, konnten wir noch nicht erfahren. — Der Verbandstag der Pommerellischen Bäckermeister am gestrigen Sonntag nahm von gutem Wetter begünstigt einen äußerst harmonischen Verlauf. Von auswärtigen Korporationen waren 17 Innungen bzw. Delegierte erschienen. Insgesamt wurden 17 Nägel gestiftet, darunter einer der hiesigen Schneiderinnung.

* **Stargard** (Starogard), 6. Juli. Ein grauenerregender Mord ist am Freitag abend gegen 8 Uhr entdeckt worden. Passanten fanden zwischen Waldhaus und Spengawsken unweit der Chaussee die völlig unbekleidete Leiche eines Mädchens mit durchschnittener Kehle vor. Die Ermordete ist die 18jährige Tochter des Kutschers des Baron von Palesche, Swaroschin. Die Polizei hat bereits einige Verhaftungen verdächtiger Personen vorgenommen.

Thorn.

Am 30. Juni d. J. starb nach schwerem Leiden in Gladau bei Burg, Provinz Sachsen, der 18646

Rittergutspächter, Hauptmann der Landwehr

Herr Ernst Wentscher

früher Administrator in Sängerau, Kreis Thorn.

Der Verewigte hatte stets mit offenem Blick die vielen Notwendigkeiten des Lebens erkannt und seinen Bemühungen ist es zu danken, daß die Zentral-Molkerei in Thorn-Mocker gegründet wurde. Ebenso gründete er auf Anregung der Frau Elisabeth Böhm-Lamgarten den Landwirtschaftlichen Hausfrauen-Verein in Thorn, im Jahre 1911, der sich im Lauf der Zeit als Notwendigkeit für Stadt und Land herausgebildet hat. Beide Gründungen werden das Andenken an ihren Gründer allezeit in hohen Ehren halten.

Vorstand der Zentral-Molkerei.
Vorstand des Hausfrauen-Vereins.

Toruń, den 7. Juli 1924.

Graudenz.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 8. Juli.

§ **Registrierung der Ausländer.** Wie der „Dziennik Bydgoski" erfährt, sollen die Verwaltungsbehörden erster Instanz in der Zeit vom 19. d. M. bis zum 16. August d. J. die Registrierung von Ausländern durchführen. Dies betrifft nur diejenigen Ausländer, die keine Papiere besitzen, welche ihre Staatsangehörigkeit beweisen. Sie werden verpflichtet sein, sich selbst zur Registrierung zu melden. Auf diese Weise will man endlich die Frage der Ausländer regeln, deren Staatsangehörigkeit bis jetzt noch nicht feststeht. Ausländer, die sich nicht zur Registrierung melden, sollen aus den Grenzen der Republik ausgewiesen werden.

§ **Diebstähle.** In der Friedrichstraße 57 (Długa) wurde vom Hausboden Wäsche im Werte von 100 Złoty gestohlen. Der Täter wurde ermittelt und die Wäsche dem Eigentümer zurückgegeben. In der Prinzenstraße 3 (Łokietka) wurde aus einer Wohnung ein goldener Trauring im Werte von 40 Złoty entwendet.

§ **Festgenommen** wurden zwei Diebe, drei Betrunkene, fünf Sittendirnen und ein Bettler.

* * *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. Z., Abt. Kulturfilm. Sonnabend, den 12. Juli, abends 8.30 Uhr, Vorstellung für die Mitglieder aller deutschen Vereine: 1. Fußballsport. 2. Eine Groteske aus der goldenen Ritterzeit (5 Akte).

Regenruderregatta.

Vormittags lächelte der Himmel so freundlich. Die Sportler strafften Sehnen und Muskeln und Mädchenherzen schlugen höher. Aber trotz Wimpelschmuck und Sonnenschein, trotz flatternder Gewänder und Wellengeplätscher, es fiel ein Wermutstropfen in die Freude: Als der Dampfer in der frühesten Nachmittagsstunde losmachte, standen dunkle Wolken über Bromberg. Die versuchten, sich gegen die Höhen im Süden der Brahe zu drücken und als es gelungen war, folgten sie, die beliebte Gewitterstraße benutzend, dem Fluß und es gab ein Wettrennen mit dem Dampfer. Der pustete noch dicken dunklen Dampf hinzu, stampfte und stöhnte, und aus der Ferne grollte der Donner. Die Wolken waren schneller und „rückten auf". Da zuckte der erste Blitz. Der Bismarckturm reckt sich trotzig aus dem Grau. Dann setzt Regen ein, Wind fegt von Südwest. Die Reelingplätze an Bord werden schnell geräumt. Alles drängt unter das Verdeck und „hart im Raume stoßen sich die Sachen". Drüben zuckt Blitz auf Blitz, grollt Schlag auf Schlag. „Volldampf!" ruft das Kommando in den Maschinenraum. Aber an der Hohenholmer Brücke ist der Dampfer geschlagen. Da brechen die Wolken und Wassermassen rauschen hernieder und manch zagendes Herz klopft unter durchnäßtem Mieder. Das morsche Verdeck läßt Regen ungehindert hindurch und von der Luvseite gießt es, wie mit Kübeln. Zwar starren da wie eine Phalanx die aufgespannten Schirme; aber der Wettergott spottet ihrer. Rettung! Nur noch wenige hundert Meter und das Bollwerk von Brahnau ist erreicht! Schon legt sich Steuerbord längs. Da neues Unheil! Der Anker des Hecktaues faßt nicht das Bollwerk. Der Südwest drückt das Heck herum, der Dampfer liegt quer im Strom und nun erst gibt's von Steuerbord Wasser von oben, mehr als die Brahe hat. „Da bleibt kein Auge trocken." Immer neue Massen peitscht der Sturm herein, und man kommt erst zur Besinnung, als nach langen, bangen Minuten der Damfer nunmehr mit Backbord am Bollwerk liegt. Jetzt rattert die Landungsbrücke hinüber. Jetzt gibt's ein Drängen, Laufen, Springen. Bilder von ergreifender Tragikomik. In drangvoll fürchterlicher Enge wartet man nun im Gasthof den Regen ab. Verzehrt wird wenig. Alles steht noch unter dem Eindruck des Schreckens. Nur eine beherzte Dame eroberte von der Wirtin ein Pletteisen mit heißem Bolzen. —

Die Rennen begannen pünktlich. Geduckt saß man unter dem Schirm. Die Seele zagte. Der Holzhafen ist breit, und es war zuviel des Wassers oben und unten. Aber stundenlang standen die Damen und Herren noch unter dem schützenden Dache des Scheusenmeisters. Es wollte und wollte nicht trocken werden. Dazu der fette Lehm! Einer nach dem andern schlich davon und gab das Rennen auf. Die heimwärts fahrenden Dampfer waren gut besetzt. Nach dem siebenten Rennen soll es besser geworden sein. Als der Siebenuhr-Dampfer an der Frankestraße festmachte, lächelte der Himmer. Er lächelte freundlich, verschmitzt und großmütig. Regenruderregatta.

*

Aus besonderen Gründen müssen wir den ausführlichen Bericht über den Verlauf der Brahnauer Regatta noch einmal zurückstellen.

Kleine Rundschau.

* **Schiffsbrand.** Aus Baltimoore wird von einer schrecklichen Schiffskatastrophe berichtet, die sich in der Nacht zum Sonntag auf dem Wege vom Gold Chemsapeake nach Baltimoore ereignete. Auf dem Dampfer „Three Rivers", der etwa 350 Passagiere an Bord hatte, brach auf offenem Meere Feuer aus Unter den Passagieren entstand eine große Panik. Viele Personen, deren Nachtbekleidung Feuer gefangen hatte, stürzten sich ins Meer. Andere liefen wie Irrsinnige auf dem Deck umher und kamen in Flammen um. Eine Anzahl Personen, die ins Meer gesprungen waren, wurden durch andere vorüberfahrende Dampfer gerettet. Die übrigen kamen in den Flammen um.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 7. Juli. Umsätze, Verkauf, Kauf: Belgien 23,23—23,34—23,12. Holland 195,73—196,70—194,76. London 22,45—22,40—22,51—22,29. Neuyork 5,18½—5,21—5,16. Paris 26,29—26,42—26,16. Prag 15,25—15,32—15,18. Schweiz 92,58—93,04 bis 92,12. Wien 7,31—7,34—7,28. Italien 22,25—22,36—22,14. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½—5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurze in Danzig vom 7. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 10 Rentenmark 138.154 Gd., 138.846 Br. 100 Złoty 110.97 Gd., 111.53 Br. 1 amerikanischer Doll. 5.7705 Gd., 5.7995 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25.00 Gd., 25.00 Br. Berlin 100 Billionen Reichsmark 137.530 Gd., 138.220 Br. Neuyork 1 Dollar 5.7655 Gd., 5.7945 Br. Paris 100 Franken 29.30 Gd., 29.45 Br. Warschau 100 Złoty 110.47 Gd., 111,08 Br.

Züricher Börse vom 7. Juli. (Amtlich.) Nuyork 5,60. London 24,24½. Paris 28,04. Prag 16,32. Italien 23,71½. Belgien 25,19.

Die Landesdarlehnskaäe zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar (gr. Scheine) 5,18—5,16 Zł., kl. Scheine 5,11 Zł. 1 Pfund Sterling 22,30 Zł. 100 Franz. Franken 25,90 Zł., 100 Schweizer Franken 91,60 Złoty.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 7. Juli Geld	Brief	In Billionen 4. Juli Geld	Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	158,10	158,90	157,70	158,50
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,335	1,345	1,345	1,355
Brüssel-Antw. 100 Frc.	18,75	18,85	18,80	18,90
Christiania . . 100 Kr.	55,86	56,14	56,06	56,34
Kopenhagen . . 100 Kr.	66,33	66,67	66,23	66,57
Stockholm . . . 100 Kr.	110,97	111,53	111,02	111,58
Helsingfors 100 finn M.	10,47	10,53	10,47	10,53
Italien . . . . 100 Lira	17,885	17,965	17,96	18,04
London . . 1 Pfd. Strl.	18,135	18,225	18,135	18,225
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris . . . . . 100 Frc.	21,20	21,39	21,35	21,45
Schweiz . . . . 100 Frc.	74,76	75,14	74,56	74,94
Spanien . . . 100 Pes.	54,86	55,14	55,06	55,34
Lissabon . . 100 Elcuto	11,47	11,53	11,47	11,53
Japan . . . . . . 1 Yen	1,76	1,77	1,765	1,775
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,43	0,44	0,44	0,45
Wien . . . . 100000 Kr.	5,91	5,93	5,91	5,93
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,24	12,30	12,27	12,33
Jugoslavien 100 Dinar	4,98	5,00	4,98	5,00
Budapest . . 100000 Kr.	5,09	5,11	5,09	5,11
Sofia . . . . . 100 Leva	3,01	3,03	3,03	3,05
Danzig . . . 100 Gulden	72,54	72,90	72,54	72,90

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Juli. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 21,00—23,00, Roggen 10,50—11,50, Weizenmehl 36,00 bis 38,00 (65% inkl. Säcke), Roggenmehl 1. Sorte 17,50—19,00 (70% inkl. Säcke), Roggenmehl 2. Sorte 20,25 (65% inkl. Säcke), Gerste 11,00, Braugerste 13,20—14,20, Hafer 12,25—13,35. Roggenkleie 7,50. — Verstärktes Roggenangebot. — Tendenz: schwächer.

Danziger Getreidenotierung vom 7. Juli. (Nichtamtlich.) Große Handelspreise waggonfrei Danzig. Weizen 12,00—12,00. Roggen 7,30—7,50. Gerste 7,70—8,10. Hafer 7,50—8,00. Kleine Erbsen 7,50—9,50. Viktoriaerbsen 12,00—19,00, Weizenkleie 6,50 bis 9,00. Roggenkleie 7,50—9,00.

Berliner Produktenbericht vom 7. Juli. (Amtlich.) Weizen märkischer 138—148. Tendenz ruhig. Roggen märkischer 125—133. Ruhig. Sommergerste 138—147, Futtergerste 127—135, ruhig. Hafer märkischer 123—133, ruhig. Weizenmehl 21—23,75, ruhig. Roggenmehl 18,50—21,75, ruhig. Weizenkleie 8,40, stetig. Roggenkleie 8,50, stetig. Raps 225—230, fester. Leinsaat 280—290, fester. Viktoriaerbsen 19—20, kleine Speiseerbse 13—15, Futtererbsen 12—13. Peluschken 12—13. Ackerbohnen 13—14. Wicken 12—13. Blaue Lupinen 9—10. Gelbe Lupinen 13,50—14,50. Rapskuchen 9. Leinkuchen 18—19. Trockenschnitzel 7,60—7,80. Kartoffelflocken 19,50 bis 20.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 7. Juli in **Krakau** 1,38 (1,76), Zawichost 1,20 (1,35), Warschau — (1,45), Plock 0,84 (0,86), Thorn 0, 86 (0,84), Fordon 0,91 (0,93), Kulm 0,85 (0,90), Graudenz 0,86 (0,94), Kurzebrak 1,38 (1,48), Montau 0,82 (0,93), Piekel 0,73 (0,84), Dirschau 0,70 (0,84), Einlage 2,26 (2,18), Schiewenhorst 2,48 (,40) Meter. Die in Klammern anggebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Neue Löhne in Großpolen.

Auf Grund des am 2. Juli 1924 stattgehabten Schiedsspruches, der unter dem Vorsitz des früheren Premierministers, Herrn Ponikowski, geführten Schlichtungskommission in Warschau, wurden für das Tarifjahr 24/25, d. h. für die Zeit vom 1. 4. 24 bis 31. 3. 25, nachfolgende Normen für die Barlöhne festgesetzt.

Hieraus ergibt sich für den Monat Juni 24 die nachfolgende Lohntabelle bei einem Roggenpreis von 5,15 Złoty für 50 kg.

		Barl. f. d. M. Juni	
Deputanten:			
I. Handarbeiter	7 Ztr. Roggen jährlich	3,—	Złoty
II. Wächter, Viehhirten und Feldhüter	8 Ztr. Roggen jährlich	3,43	"
III. Pferdeknechte	9 " " "	3,86	"
IV. Vögte, Kutscher . . .	10 " " "	4,30	"
V. Handwerker	12 " " "	5,15	"
Für Kusawien:			
a) Handarbeiter . . .	8 "	3,43	"
b) Wächter, Viehhirten und Feldhüter	9 Ztr. Roggen jährlich	3,86	"
c) Pferdeknechte . . .	10 " " "	4,30	"
d) Vögte, Kutscher . .	10 " " "	4,30	"
e) Handwerker . . .	12 " " "	5,15	"
		Tagel. f. d. M. Juni	
VI. Häusler	16 Pfd. Roggen täglich	0,93	Złoty
VII. Scharwerker:			
Kat. I. Mädchen und Burschen von 15—16 Jahren	4½ Pfd. Roggen täglich	0,23	Złoty
Kat. II. a) Mädchen und Burschen von 16—18 Jahren	7½ Pfd. Roggen täglich	0,39	"
Kat. b) Mädchen über 18 Jahren	9 Pfd. Roggen täglich	0,46	"
Kat. III. Burschen von 18—21 Jahren zu aller Arbeit	11½ Pfd. Roggen täglich	0,59	"
Kat. IV. Burschen üb. 21 Jah. zu aller Mannesarbeit	18 Pfd. Roggen täglich	0,93	"
		Stundenlohn:	
VIII. Frauen . . .	1¾ Pfund Roggen pro Stunde	0,09	Złoty
IX. Saisonarbeiter, auswärtige und örtliche		**Tagelohn:**	
Kat. IIIa Mädchen und Burschen von 16—18 Jahren . . .	11 Pfund Roggen pro Tag	0,57	Złoty
Kat. IIIb Mädchen über 18 Jahren . . .	12 Pfund Roggen	0,62	"
Kat. II Burschen von 18—21 Jahren, zu aller Arbeit	14½ Pfund Roggen	0,75	"
Kat. I Männer üb. 21 Jahre, zu aller Mannesarbeit, auch zur Sense,	23 Pfd. Rogg. pro Tag	1,18	"

Anmerkung I. Obige Löhne verpflichten rückwirkend v. 1. 4. 24 ab.

Anmerkung II. Die Nachzahlung der Differenz kann bis zum 30. September 1924 beglichen werden und zwar auf der Grundlage des Roggenpreises für den Monat **Juni** im Betrage von 5,15 Złoty für 50 kg Roggen.

Anmerkung III. Die Lohnsätze für die Deputanten sind durch den Schiedsspruch ebenfalls erhöht worden. Dieselben werden erst im Monat August berechnet und veröffentlicht werden und sollen dann bei der Löhnung für den Monat Juli zur Auszahlung gelangen.

Posen, den 4. Juli 1924. 18660

Arbeitgeberverband
für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen.

Ein zweiter großer Zentralverband ist der der Gesangvereine. Der Sängerbund umfaßt 44 Vereine, die in drei Bezirke eingeteilt sind und etwa 3800 Mitglieder zählen. Diese Sängerorganisation ist erst vor kurzer Zeit, nämlich im April d. J. auf der Tagung von Dousy entstanden.

Der dritte Verband von Freunden der dramatischen Bühnenkunst steckt noch im Organisationsstadium, zählt aber schon 200 Mitglieder.

Die Jugendsport- und Skautingverbände entwickeln sich vorerst noch sehr langsam.

Die Bildungsvereine entwickeln sich auch allmählich unter den polnischen Emigranten.

Die Stellung der französischen Behörden zu den polnischen Vereinen und Organisationen ist noch nicht allseitig geklärt und auch nicht einheitlich.

Vor der Rekonstruktion des Warschauer Kabinetts.

Der nahende Augenblick, der den Beschluß des Ermächtigungsgesetzes durch die gesetzgeberischen Kammern bringen soll, bringt auch den Augenblick der Rekonstruktion des Kabinetts näher, die ein großer Teil des Sejm fordert. Unter dem Einfluß dieser Forderung, die übrigens eine lebendige Illustration während der Budgetdebatte fand, erkannte Grabski, wie dies wiederholt in der letzten Zeit die Presse feststellte, die Durchführung von Personalveränderungen als möglich bzw. notwendig an. Angesichts der Wichtigkeit und der Aktualität dieser Angelegenheit im gegenwärtigen Augenblick suchte der „Przegląd Wieczorny" bei Vertretern der Kammern und Personen, die der Regierung nahestehen, zu erfahren, wie sich die Frage der Rekonstruktion des Kabinetts darstellt.

Vor allem stellte es sich heraus, daß Ministerpräsident Grabski bereits eine Reihe von Konferenzen mit dem Staatspräsidenten, dem Sejmmarschall Rataj und Verteretern des Sejm abhielt, ja sogar mit einigen Personen, die er in seinem Kabinett gern sehen möchte. In Parlamentskreisen wurde z. B. ein besonderes Augenmerk auf die Konferenz des Ministerpräsidenten mit den Herren Witos, Dębski und anderen Personen gerichtet, die nach der Demission des Ministers Ludkiewicz abgehalten wurde. Auch die Konferenz mit der Christlichen Demokratie, von den Unterredungen mit dem Abg. Thugutt abgesehen, lieferte nach dieser Richtung hin viel Gesprächsstoff. Im Laufe dieser Unterhandlungen und bei den Besuchen im Belvedere und beim Sejmmarschall Rataj wurde eine ganze Reihe von Namen genannt, und es wurden verschiedene Möglichkeiten berührt, die nach der Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes sich noch ergeben könnten.

Von den Namen, die ein größeres Interesse erwecken könnten, führt der „Przegląd Wieczorny" nachstehende an: A. Skrzyński als evtl. Kandidat für das Portefeuille des Außenministers, der ehemalige Ministerpräsident Ponikowski als Unterrichtsminister, Gielczyński als Minister für Agrarreform, Senator Smólski als Vizeminister im Innenministerium und Senator Siennicki als Kandidat für den Justizministerposten.

Die angeführten Namen bedeuten noch nicht definitive Kandidaturen, sie zeigen jedoch, in welcher Richtung sich die Verhandlungen über die Rekonstruktion des Kabinetts bewegen.

Macdonald über seine Reise nach Paris.

London, 7. Juli. (PAT.) Macdonald teilte heute dem Unterhause seinen Beschluß über die morgige Reise nach Paris mit. Er knüpfte an diese Mitteilung folgende Bemerkungen: Ich reise nicht dorthin, um gleichgültig Umschau zu halten, sondern um — sofern dies in meiner Macht liegen sollte — allen schädlichen Bemühungen sowohl diesseits als auch jenseits des Kanals entgegenzutreten, die auf eine Vernichtung des Werks der französisch-englischen Verständigung abzielen. Diese schädliche Arbeit erscheint dem Ministerpräsidenten zu wichtig, als daß sie leicht genommen werden könnte. Daher ist er der Meinung, daß die Einladung Herriots angenommen werden müßte. Der Ministerpräsident wird unverzüglich nach London zurückkehren, um schon in der Donnerstagssitzung des Unterhauses einen entsprechenden Bericht erstatten zu können.

Auf das Mißverständnis selbst übergehend, sagte der englische Ministerpräsident, er betrachte es als einen Sturm im Wasserglase. Alles, was in den letzten Tagen vorgekommen ist, hat nach Ansicht des Ministerpräsidenten keine realen Grundlagen. Es ist bedauernswert, daß in England sowohl als auch anderswo im Auslande die politischen Kontroversen geeignet sind, für die interalliierte Lage einen gefährlichen Zustand zu schaffen. Was Frankreich betrifft, so ist es zur Regelung der Beziehungen zu diesem Lande notwendig, daß man Verständnis und Achtung für seine Empfindlichkeit und seine Interessen an den Tag legt, und daher ist es eine unbedingt notwendige Sache, in den Beziehungen zu den beiden Ländern jegliches Mißtrauen zu beseitigen.

Republik Polen.

Die Auslandspässe.

Wie die Lodzer „Republika" meldet, wird sich der Ministerrat in seiner nächsten Sitzung mit dem Projekt einer Änderung der geltenden Bestimmungen in der Frage der Auslandspässe beschäftigen. Die gegenwärtigen hohen Gebühren sollen auf 50 Zlotys von jedem Auslandspaß ermäßigt werden.

Die Konsolidierung der polnischen Schulden an Amerika.

In der Auslandspresse erschien kürzlich eine Mitteilung über die bevorstehende Konsolidierung aller polnischen Staatsschulden an Amerika, die zusammen 185 Millionen Dollar betragen. Diese Mitteilung entspricht, wie die „Rzeczpospolita" meldet, der Wirklichkeit. Die in dieser Frage geführten Verhandlungen umfassen lediglich die Konsolidierung, d. h. die Festsetzung der Abzahlungsbedingungen und nicht etwa eine weitere polnische Anleihe, die gleichzeitig mit der Konsolidierung aufzunehmen wäre.

Ein neues Unterstaatssekretariat im Außenministerium.

Warschau, 7. Juli. Im Außenministerium soll in allerkürzester Zeit ein Unterstaatssekretariat geschaffen werden. Als Anwärter für diesen Posten wird der bisherige Direktor des Verwaltungsdepartements im Außenministerium, Karol Bertoni, genannt, der vor der Ankunft des Grafen Zamoyski aus Paris Leiter dieses Ministeriums war.

Aufrollung der Wilnafrage im Völkerbund?

Wie der Kownoer Sonderberichterstatter des „Memeler Dampfbootes" aus amtlichen Kreisen erfährt, wird im September der Völkerbund sich mit der Wilnafrage beschäftigen. Referent in der Wilnafrage werde der italienische Deputierte Bonomi sein.

Vereitelter Anschlag gegen ein Munitionslager.

Lemberg, 7. Juli. Laut Blättermeldung wurde gestern ein Anschlag auf das Munitionslager in der Vorstadt Janowskie vereitelt. Um 8 Uhr morgens stellte ein Arbeiter und demobilisierter Sergeant einen Explosionsapparat an einer Pulverkammer auf, der auf 4 Uhr nachmittags eingestellt war. Dies bemerkte ein anderer Arbeiter, der die Polizei benachrichtigte, wodurch die Katastrophe verhindert wurde. Der Attentäter wurde verhaftet. Er gestand das geplante Vorhaben ein und gab einen gewissen Eisenbahner, der ihm den Explosionsapparat geliefert haben soll, an. Dieser Eisenbahner wurde desgleichen in Haft genommen. Im Zusammenhange hiermit wurden noch drei Personen verhaftet.

Deutsches Reich.

Der Sonderbündler Matthes ausgeschlossen.

Die „Kölnische Zeitung" berichtet aus Düsseldorf: In einer stürmischen Sitzung des Fünfzehnerausschusses des sonderbündlerischen rheinischen Wirtschaftsbundes ist gestern abend Matthes, der Gründer und bisherige Leiter dieses Bundes ausgeschlossen worden. Gegen Matthes war von seinen eigenen Genossen der Vorwurf erhoben worden, daß er in letzter Zeit ein unerhört brüskes Bestreben in seinen politischen Handlungen an den Tag gelegt habe.

Scheidemann wird abgebaut.

In der Kasseler Stadtverordnetenversammlung beschloß die bürgerliche Mehrheit gegen den Widerspruch der Sozialdemokraten und Kommunisten, gemäß der preußischen Personalabbauverordnung den Oberbürgermeister Scheidemann abzubauen.

In der Entschließung heißt es: Es ist für den Dauerzustand als ausreichend anzusehen, wenn der Magistrat unter Aufrechterhaltung der Magistratsverfassung besteht: aus einem Bürgermeister, dessen Tätigkeit insbesondere die Finanzangelegenheiten umfassen sollen, und ferner aus sechs besoldeten Stadträten.

Aus anderne Ländern.

Präsidentschaftskandidat Lafolette.

Cleveland, 5. Juli. Bei der Eröffnung des Konvents der Konferenz für fortschrittliche politische Aktion hielt der Vorsitzende Johnson, der Führer der internationalen Maschinistenvereinigung, eine Rede, in der er den republikanischen Konvent als eine leblose Versammlung politischer Marionetten, den demokratischen Konvent als ein hilfloses Tohuwabohu und die Kommunisten als Werkzeuge der Reaktion bezeichnete, die lediglich an der Zerstörung der Arbeiterbewegung arbeiteten. Johnson feierte sodann Lafolette als eine Garantie für den internationalen Frieden und als einen Mann, dem die jetzt in England und Frankreich am Ruder befindlichen fortschrittlichen Kreise Vertrauen entgegenbringen könnten. Lafolette hat in einem Briefe an den Konvent der Konferenz für fortschrittliche politische Aktion die Aufforderung des Konvents, sich als Präsidentschaftskandidat aufstellen zu lassen, angenommen. Lafolette sagt darin, die Zeit sei reif für eine streitbare politische Bewegung, die von den alten Parteien unabhängig sei und den Bedürfnissen der großen Volksmassen entspreche.

Neue Hungersnot bei den Rußlanddeutschen.

Die illustrierte Halbmonatschrift „Unsere Wirtschaft", die in Pokrowsk erscheint, bringt einen Aufruf zugunsten der Hungernden im Slawgoroder Bezirk, wo nach der letzten Mißernte über 100 000 Menschen in elenden Hütten einen grausamen Tod erwarten. Besonders die deutsche Bevölkerung sei schwer betroffen. In Padsosnowa, einem einzigen Dorfe, verhungerten allein 1775 Deutsche. Es herrschen im Slawgoroder Bezirk dieselben Verhältnisse wie im Jahre 1921 bis 1922 an der Wolga. Die Deutsche Sektion in Omsk richtet einen Aufruf an alle Deutschen im Sowjetstaate: Gedenkt der deutschen Brüder im Slawgoroder Bezirk, die früher den Wolgadeutschen in ihrer Not viel Hilfe geleistet haben!

Die Raupenplage.

Massensterben der Raupen in den ostdeutschen Wäldern.

Nach einer Mitteilung des preußischen Landwirtschaftsministeriums hat in den ostdeutschen Wäldern, die schwer von der Raupenplage betroffen sind, ein Massensterben der Raupen begonnen. Die toten Raupen bedecken den Waldboden stellenweise bis zu der Höhe eines halben Meters. Es besteht die Hoffnung, daß ein großer Teil der Wälder noch gerettet werden kann.

*

Raupenplage auch im Getreide.

Aus dem Kreise Neumärkischer Landwirte wird folgendes berichtet:

Nach der verheerenden Raupenplage in den Kiefernwäldern nun auch eine Raupenplage im Getreide.

An den Roggenähren zeigen sich am Stiele und auch direkt an den Ähren große gelbliche Wülste, wie sie Raupen bei ihren Nestern hervorbringen. Auf diesen Wülsten befinden sich lebhafte Raupen von mittlerer Größe, die von grau-braun-schwarz-gelblicher Färbung, also genau das Aussehen haben, wie die Raupen, welche die Bäume befallen. Die Beobachtung, daß diese Raupen in großen Mengen die Kornfelder befallen, ist von Landwirten, welche ihre Felder nahe der Stadt haben, allgemein gemacht worden. Der Vorgang hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der Raupenplage im Walde. Daß eine solche Getreideraupenplage schon einmal dagewesen ist, dessen kann sich kein Landwirt in der Neumark erinnern. Hoffentlich treten bei den Getreideraupen nicht dieselben Erscheinungen auf, wie bei den Raupen der gefräßigen Forleule. Die Folge wäre, daß das Getreide zum menschlichen Genuß nicht mehr zu gebrauchen wäre.

Handels-Rundschau.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 7. Juli. Für nom. 1000 **Mkp. in** Zloty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 3,70. Bony Złoty 0,70. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska 1.—8. Em. 2,00. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kup.) 2,20. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kup.) 4,20. Polski Bank Handl., Poznań 1.—9. Em. (exkl. Kup.) 2,70. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 2,00. Centrala Skór 1.—5. Em. 2,30. Dębienko 1.—4. Em. (exkl. Kup.) 1,50. Garbarnia Sawicki, Opalenica 1. Em. 0,30. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Bezugsr.) 0,55. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 0,20. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 49. Dr. Roman May 1.—4. Em. (ohne Bezugsr.) 19. Młynotwórnia 1.—5. Em. 0,50. S. Pendowski 1.—3. Em. (exkl. Kup.) 0,55. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kup.) 0,75. Tkanina 1.—4. Em. 50. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 4,90. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. (exkl. Kup.) 0,35—0,30. Zakłady Chem. Główna 1.—3. Em. 0,60. Zjed. Browar. Grodziskie 1.—2. Em. (exkl. Kup.) 1,25. — Tendenz: behauptet.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 7. Juli. **Preis für** 1 Kilogr. in Gold-Mark: Raffinadekupfer (99—993 Proz.) 1,01—1,02. Originalhütten weichblei 0,57—0,58. Hüttenrohzink (i. fr. Verk.) 0,55—0,56. Remalted Plattenzink 0,47—0,48. Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,15—4,25. Hüttenzinn (mind. 99 Proz.) 4,06 bis 4,10. Reinnickel (98—99 Proz.) 2,25—2,35. Antimon (Regulus) 0,66—0,68. Silber i. Barr., ca. 900f. f. 1 Kilogr. 86,50—89,00.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Giulia.

Eine Skizze von **Gerhard Buetz.**

Seit vierzehn Tagen hing an der grauen Steinwand des Hauses, das Michelangelo bewohnte, jener von seiner Hand geschriebene Zettel, der verkündete, der Meister suche ein Modell. Ein Weib mit den Augen der Sehnsucht, den Zügen der Madonna. Florenz kam, am Anschlag zu lesen, kam dem Größesten der Großen Weib und Tochter zuzuführen. Doch Michelangelo tat nur einen kurzen Blick voll Finsternis zu ihnen hin — schüttelte sein hageres, langliniges Haupt . . . Kein Weib in Florenz trug die Süße jener Züge, die er im Fiebertraum der Nacht erschaut. Unvollendet blieb sein Werk! —

Fernando Vara, sein Schüler, der den Meister liebte, wie man einen Gott verehrt, lief Tag und Nacht durch die Straßen, ein Weib zu finden, das die Augen der Sehnsucht, die Züge einer Madonna trug. Und eines Abends fand er sie. Fand sie auf der Narzissenwiese vor dem Tore, wie sie still und blaß hinter dem Lenzblau die Sonne verglühen sah. Sie stand, als lebe sie nicht mehr und hob dann plötzlich mit der Gebärde ungeheurer Sehnsucht dem verlöschenden Lichte beide Arme zu. Fernando wußte, die vor ihm stand, war Giulia, die Tochter des reichen Auleco, dessen Schiffe ihre Segel an den Küsten aller Welten spannten. Giulia, von der bekannt war, daß sie sterben mußte; daß kein Arzt ihrem Leiden half.

Fernando trat vor, grüßte, die Kranke nicht zu schrecken, mit verhaltener Stimme: „Michelangelo, mein Herr, bittet euch, edle Giulia, daß es ihm vergönnt sei, eure Züge für sein neues Werk zu malen." Doch sie lächelte flüchtig: „Meinen Gruß dem Meister! Mir fehle es an Kraft und auch — an Lust, ihm zu erfüllen, was er wünscht." Und still, schon im Schreiten, fügte sie hinzu: „Ich weiß, daß die Frauen in Florenz ihrer Schutzheiligen auf den Knien danken würden, von dem großen Manne der Ehre gewürdigt zu sein, ich aber stehe dem Tode nah, — da lächelt man menschlicher Eitelkeit."

Sie ging . . . Doch Fernando hastete ihr nach, trat ihr in den Weg und rief: „Wollt ihr, daß der Welt seine Schöpfung verloren geht?! Er malt nicht mehr, er findet denn sein Traumgesicht! Schon trocknet die Farbe auf der Leinwand. Ihr gefährdet sein Werk! Florenz, ganz Italien würde euch fluchen!"

„Ein Fluch, der nur über mein Grab hingeht . . ."

Giulia lächelte wieder flüchtig, zog schon die kunstvolle Gartentür zu, die den Hain verschloß, der zu dem Sommerhause ihres Vaters führte . . .

„Meister!" flehte eine Stunde später Fernando. „Meister, bleibt und ruht; das Weib ist todeskrank, wie wird sie zur Nacht auf der Narzissenwiese sein."

„Sage noch einmal: glich sie dem Bilde meines Traumes, wie ich es dir beschrieb?"

„Zug um Zug, Herr!"

„Und da soll Michelangelo warten! Ruhen . . ." Wildes Lachen dröhnt auf. Der hagere Dämonenkopf taucht schon im Zwielicht der Straße unter, die Füße eilen . . . Michelangelo steht die ganze Nacht auf der Narzissenwiese, die zu Aulecos Gärten führt.

„Meister! — kehrt heim, die Kranke ruht!" — Ein Zornesblick. Beginnt denn nie der Tag —?"

„Meister, stärkt euch, die Sonne brennt . . ."

Nun ist es Mittag schon. Wann kommt das Weib zur Wiese?

Der Abend naht. Wird sie der Abend bringen? „Gut, Fernando, noch will ich eine Stunde warten. Tritt sie dann nicht heraus — ich stürme das Haus." Sein Atem brennt. Die gelben langen Finger fliegen.

„Meister, zurück! hinter den Baum! . . . Sie wendet sonst ihren Schritt."

Giulia schreitet der Wiese zu. Der Wiese, die in brennend scheidender Sonne ruht. Weiße Narzissen duften . . . Und nun hebt die Kranke in verzweifelter Sehnsucht nach dem Leben die Hände der Sonne zu.

Fernando hält Michelangelo nicht mehr zurück. Er stürzt dem Weibe zu, befiehlt: „Bleibt mir so stehen. Den Kopf ihr rechts!"

Giulias Blick flammt auf. „Was stört Ihr mich! Fort von der Wiese, die meines Vaters ist. Ich sagte jenem, daß ich euch nicht feil bin, Michelangelo!"

Sie schreitet fort . . . Da schallt des Meisters Stimme, ist Befehl und Donner. Er hält sie fest. Eisenklammer ist die Hand. Sie will sich wehren. Fällt. Von seinem linken Arm gehalten, liegt sie. Seine Rechte zeichnet Linien in die Luft . . . Jetzt lächelt sein Mund, der eben noch fluchte . . .

Sie wehrt sich nicht mehr. Gebannt ist sie . . . Sein Blick ist Feuer — die Stirne Fels . . . der Hände wunderbares Ebenmaß . . . das zu erleben . . .

Der Meister zeichnet — Fernando, zusammengekauert, dient ihm als Tisch. Gut, daß sein Rücken breit. . . . Die linke Hand umfängt noch immer Giulia. Sie starrt gebannt in sein Gesicht; wie wild es ist, wie schön in seiner Leidenschaft. Man sagte ihr, daß er den Namen trage „der Schreckliche", ihr aber ist, als dürfe sie ein Wunder sehen . . . Nur einmal, als der letzte Sonnenfunke verglimmt, bäumt sie sich auf. „Laßt mich! Im Weiher unseres Gartens glüht sie noch. Ich muß dorthin — die Sonne sehen . . . denn wenn ich sterben muß . . ." Grauen tritt in die Züge des Madonnengesichts. Doch Michelangelo bettet den Frauenkof an seine Brust.

Da lächelt sie. Lächelt unsagbar schön . . . Sein Stift gräbt das Lächeln in weißes Pergament . . . Er zeichnet, zeichnet, bis ihm die Lichtlosigkeit des Firmaments den Griffel aus den Händen zwingt.

„Ich bin . . . die Müdigkeit will mich bezwingen."

Kaum daß man Giulias Stimme noch vernimmt. — Nun friert sie auch.

„Ich trage euch empor."

Ihr Lächeln dankt. Sie hört das Klopfen seines Herzens, wie er sie zu ihren Zimmern trägt. Wie schön . . . .

Sie liegt nun. Lichter brennen. Er malt.

Sie sieht ihn an und lächelt.

„Geliebter Mann . . ."

Will sie es murmeln? Sprach sie es?

Lichter brennen. Michelangelo malt mit versunkenem Blick . . . Er weiß es nicht einmal: Giula starb.

Am Montag, 7. Juli 1924, 7¼ Uhr abends, wurde unser lieber und guter Vater, Schwiegervater und Großvater sanft und erlösend von seiner Arbeit fort und aus diesem Leben nach langem, mit beispielloser Geduld ertragenem Leiden im 67. Lebensjahre, der

Rechtsanwaltsbürovorsteher a. D. und Rechtsbüroinhaber

Gustav Titze

in die Ewigkeit abberufen. 18603

Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Dr. Hans Titze.

Bydgoszcz, Wełniany Rynek 4, 8. Juli 1924.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Polnisch-deutsche

Stenotipistin

ev. Anfängerin, firm im Maschinenschreiben, zum sofortigen Antritt gesucht. Persönliche Vorstellungen zwischen 11—2 Uhr bei der Firma

Smoschewer i Ska.,
T. z o. p. 18669
Bydgoszcz, Dworcowa 31 b.

Hausdame

gef. Alt., m. großer Erfahrung im Haushalt, schaffensfreudig u. energisch, fähig, größerem Personal vorzustehen, etwas Bürokenntn. und poln. Sprache erwünscht, jedoch n. Bedingung, baldmögl. gesucht. Gefl. Off. m. Bild, Zeugnissen evtl. Referenzen erbeten an 18574
Hotel Königlicher Hof, Grudziądz (Graudenz)

Bürsten- u. Pinsel-Fabrik

in Pommerellen günstig zu verkaufen.

Die Fabrik ist nach den neuesten Erfahrungen der Technik eingerichtet mit **automatischen Maschinen neuester Konstruktion, Maschinen für Holzbearbeitung, Abteilung für Celluloid-Zahnbürsten, die einzige Einrichtung dieser Art im Inlande. Großes Fabrikgebäude, Wohnhaus und Garten.** Bei Kauf wird Wohnung frei. Anfragen unter **J. 18640** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Sonntag früh 3 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 63. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Onkel, der

Kaufmann

Josef Petzold.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Hedwig Petzold
geb. Sabitzky.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. Juli, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des alten kathol. Friedhofs aus statt. 9260

Nachruf.

Am Sonntag, den 6. Juli 1924, früh 3 Uhr verstarb nach kurzem, aber schwerem Leiden mein Sozius 9268

Herr Josef Petzold.

Ich verliere in dem Dahingeschiedenen einen treuen Mitarbeiter, und wird er mir stets in ehrendem Angedenken verbleiben.

Karól Kurtz nast.
Paul Liermann.

Bydgoszcz, den 7. Juli 1924.
Poznańska 32.

Am 4. Juli verschied im 80. Lebensjahre mein alter, treuer Wirtschafter

Franz Zaremba

65 Jahre hat er 3 Generationen meines Hauses in seltener Pflichterfüllung und unermüdlichem Fleiß gedient. Ein Vorbild von Treue, nachahmenswert für Jung und Alt. Der „alte Zaremba" wird uns Allen unvergeßlich bleiben.

Bąkowo p. Warlubie.

Friedrich Gerlich.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Juli, vormittags 8 Uhr statt. 18642

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir hierdurch Allen unseren 9273

innigsten Dank.

Marie u. Elisabeth Bothen.

Bromberg, den 8. Juli 1924.

!! Günstiger Einkauf !!

Verkaufe zu halben Preisen:

Moderne Herren-Anzüge . . von	Zł. 18,—
Dam.-Kreton-Kleid. in gr. Auswahl	„ 6,—
Damen-Hüte in verschieden. Formen	„ 5,—
Herren- und Knabenmützen von	„ 2,—

wie auch verschiedene **Kurzwaren** offeriert
D o r o z y n s k i . Kornmarkt 9.

Geldmarkt!

10 bis 20000 Zlt.

werden auf ein Stadtgrundstück im Werte von 80000 Złoty zur I. Stelle gesucht. Offerten unt. **A. 9241 an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau.**

Erfolgr. Unterricht
i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I. l.
8930

Kremser-Gespann

für sämtliche Ausflüge stellt bei vorherig. Bestellung zu jeder Zeit
Maciejewski,
Gamma 6. Telefon 118.

Nähmaschinen

neue und gebrauchte, liefern **billig** unter **Garantie** 9208
J. Kuberek & R. Janoszka
ulica Sniadeckich 6a.

Hund

Dobermann zugelaufen. Abzuholen **Dworcowa Nr. 10**, 1 Tr., r. 9265

Hebamme

erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen.
R. Skubinska,
Bydgoszcz-Wilczak,
Nakielska 17, 2 Trepp.

Anfangsgründe der **poln. Sprache** und **dtsch. Stenographie** erteilt **G. T.,** 9185
Cieszkowskiego 9, I.

Wer erteilt einer Dame
Gesangsunterricht?
Offert. erb. u. **W. 9223** an die Gschst. dies. Ztg.

Zur Kenntnis!

Da ich meine Geschäftsverbindung mit

Herrn
Fritz Hiller
Okole, Grunwaldzka 20

seit dem 2. d. Mts. gelöst habe, habe ich mit demselben nichts mehr zu tun und auf dessen Namen etwas zu borgen, erlaubt mir mein Charakter nicht. 9270

Leon Jeliński
Fleischer, Bydgoszcz

Der Herr,

der sich gestern nachmittag zwischen 3½ bis 4 Uhr im „Expreß" (Brückenstraße) meine **Brieftasche** mit Inhalt (Geld und wichtige Papiere) angeeignet hat, **wird ersucht,** dieselbe sofort, jedoch spätestens innerhalb 4 Tagen in der Geschäftsstelle d. Ztg. abzugeben, andernfalls lasse ich den Herrn, da derselbe mir bekannt, verhaften. 9252

Verloren
auf dem Wege Matejki — Dworcowa 32 **1 schw. Hand-Tasche** (Inhalt 2 Pincenez, 1 Notizbuch). Abzugeb. gegen Belohnung 9248
Dynowiak,
ulica Dworcowa 32.

Rechtshilfe

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 18465

St. Banaszak,
Bydgoszcz,
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Bocianowo 4

Dort ist die **günstigste Einkaufsquelle**
von allerlei 18460
Polsterwaren
Auflege-Matratz.
Chaiselongues
Klubgarnituren
Sofas u. Stühlen.
Täglich von 9 bis 6 Uhr

Offene Stellen

Jüng. Beamten 9249
für 900 Morgen große **Rüben- u. Samenwirtschaft** zu sofort od. spät. gesucht. Meldung. mit Gehaltsford. an **Dom. Rzeczkowo, pwt. Toruń.**

Malergehilfen u. Anstreicher können sich melden. 9254
ulica Chrobrego (Schleinitzstr.) 3, 1 Tr.

Zuverlässigen
Ziegel-Brenner
sucht Ringofenziegelei
Gustav Kropf,
Pyszczynek b. Gniezno (Gnesen). 9140

Suche von sofort
1 Eleven
m. Vorkenntnissen. 18657
Redmann, Buczek, poczta Nieżywięc, stacja Rawki. Telefon Nieżywięc 5. p. Brodnica, Pomorze.

Lehrling

Sohn achtbar. Eltern, der Lust hat, die **Feinbäckerei** zu erlernen, kann sich melden. Konditor- u. Bäckermeist. **C. Rohde, Jabłonowo,** 18651 powiat Brodnica.

Gleichzeitig suche ich ein tüchtiges, ehrliches
Hausmädchen.

Ich suche zum 15. 8. evangel. 18618

Hauslehrerin

für 1 Jungen von 11 Jahren (Quarta Realgymnasium) und 8-jähr. Mädchen. Poln. Staatsangeh. Bedingung. Zeugnisse an **Gräfin Krockow, Krokowa,** Kreis Puck, Pommerellen.

Arbeitsmädchen

stellt ein. 18645
Schweizerhof,
Jackowskiego Nr. 27.

Jungfer

mit guten Zeugnissen zum 1. 8. ges. Schneidern und Glanzplätten erwünscht. Zeugnisse und Gehalts-Forderungen, wenn möglich Bild, an
Frau v. Jouanne
Lenartowice 18386
bei Pleszew (Pozn.)

Wirtschaftsfräulein

im Kochen, Backen, Einmachen, Geflügelzucht erfahren, sucht z. 15. 7. **Fr. Charlotte Hinrichsen Dom. Pauliny,** p. Kotomierz, pow. Bydg.
Anmeldung. auch bei **Twardowski, Bydg.,** Sniadeckich 56. 9240

Wirtin

erfahren in ihrem Fach, für Landhaushalt gesucht. Meld. mit Zeugnissen an 18586
Frau Dr. Sand, Wąbrzeżno, Adlermühle.

Gesucht tüchtige
Wirtin 9213
od. Wirtschaftsfrl.
die gut kocht, desgl.
Stubenmädchen
Rittergut **Wery** bei Drzycim, pow. Swiecie.

Zum 15. d. Mts. suche **evgl., gebild., junges**
Mädchen
möglichst vom Lande, als Stütze d. Hausfrau. Einige Kenntnisse im Kochen u. Nähen erw.
Hartmann, 18606
Trzemiątowo, powiat Bydgoszcz.

Suche zum 15. Juli junges, evgl., besseres
Mädchen
mit Kochkenntnissen z. mein. Unterstützung im Haushalt. 18619
Frau Lucia Otto, Kruśliwiec bei Inowrocław.

Wegen Erkrankung suche fleißig., anständ.
Dienermädchen
oder 18597
1. Stubenmädchen
das in Herrschaftshäusern gedient hat und nähen kann. Beglaubigte Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche sind einzusenden. Dauerstellung.
Frau Ilse Buettner, Schönsee, Jeziórki-Kostowskie, Post Nieżychowo, Kr. Wyrzysk.

Ein bess. dt. Mädch., gest. auf gute Zeugn., wird f. Danzig ges. Zu erfrag. **Artura Grottgera 4,** 1 Tr., r. 9115

Kochmamsell
Mädchen für alles
sucht per sofort
Alt-Bromberg,
ul. Grodzka 12. 18639

Köchin

welche auch sämtliche Hausarb. übernimmt, für kl. Haush. per 15. 7. ges. **Frau Bromberg,** 9251 Dworcowa 14.

Fleißiges junges
Mädchen
mit etwas Erfahrung in Wäschebehandlung, Nähen und Plätten für ländl. Haushalt gesucht O. u. K. 18643 a. d. G. d. Z.

Mädchen
für alles sofort oder zum 15. gesucht. 18644
Marcinkowskiego 7/8, I.

Ordentliches zuverl.
Mädchen 18654
am liebsten v. Lande, zum 15. Juli f. Küche und Stuben gesucht.
Gutsverwalt. Milczek, p. Chodzież (Kolmar).

Dienstmädchen, ehrl. und sauber, für alle Arbeiten verlangt 9262
Szretery, Promenad. 29

Stellengesuche

Besitzersohn, 23 Jahre alt, evangl., polnisch. Staatsangehr., in der Landwirtschaft gut erfahren, der polnischen Sprache und Schrift mächtig,

sucht Stellung
als
Eleve
auf mittlerem Gute direkt unterm Chef.
Emil Trojanowski
9250 **Eiche,**
powiat Lubawa.

Besseres Fräulein sucht Stellung bei ein. tücht. **Schneiderin** a. Zuarbeiterin. Off. u. **F. 9261 a. d. Gst. d. Zt.**

Suche f. meine Tochter vom Lande ab 15. 7. od. für sofort **Stellung** im Stadthaushalt. Off. u. **B. 9242** an d. Gst. d. Ztg.

Alleinst. bessere evgl. Frau sucht sogleich Stellung als
Haushälterin
bei ält. Eheleut. od. ält. Herrn. Kleinst. bevorz. Off. u. **E. 9259** a. d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

Kaufe od. pachte **Fleischerei** od. pachte einen **Laden mit Wohnung,** der sich zur Fleischerei eignet. Offerten unter **Z. 9235 an d. Gst. d. Ztg.**

Wollen Sie
verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Rusztowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl., Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885.** 18473

K. Wetzker

An- und Verkauf v. Gütern, Mühlen, :: Fabriken sowie :: Grundstück. jed. Art
Bydgoszcz, Długa 41.

---

1 hochtrag. Kuh 9239
steht z. Verkauf b. Frau **Behnke, Czarnowczyn.**

Wolfshund
dressiert und wachsam, billig zu verkaufen 9243
Jackowskiego 15/16, II, l.

Deutsche Doggen.

Ein Wurf 3 Monat alt. **deutsch. Doggen,** goldgestromt w. ein Königstiger, von sehr scharfem Vater, III. Preis O. K. Ldwirtsch. Ausstellung Danzig 1924. Preis v. Stück 30, 50, 70 Złoty.
F. Martin Reibe,
Nowawieś, Post Dombrowa, Mogilno. 18656

Wegen
Auswanderung
sofort zu verkaufen:
1 Bienenstand, 5 Häuser mit 4 Völker und sämtlich. Zubehör, **1 Tischlerwag. m. 4 Räder Tischlerwerkzeug.** 9246
Keßler, Grodztwo 29.

---

1 größ., besseres Speisezim.
zu verkaufen od. Umtausch gegen ein
Klavier.
Sowińskiego 2, I, r.
9221

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 18369 auch auf Teilzahlun
Fabrik
Jackowskiego 33.

Herrenzimmer
1,80 m breit, Eiche furniert, zu verkaufen 9250
ul. Gdańska 130, I.

Wegen 9247
Auswanderung
sofort zu verkaufen: **gebr. Möbel,** wie **Sofa, Kleiderspind, Kommod. m. Spiegel, Bettgestell m. Matratz. Küchenmöbel** u. and.
Keßler, Grodztwo 29.

---

1 großer Spiegel, 1 Büfett, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko
1 kl. Tisch, Betten und versch. Haushaltungsgegenstände zu verk. Besichtigung vorm. v. 10—12, nachm. von 3—6.
Buchholz, 9257
Sienkiewicza 63, III.

Nähmaschine, Sportwag., Herrenfahrrad, Spiegel, zu verk. Pomorska 58, I, l. 9245

Glashütter Taschenuhr
zu kauf. ges. Offerten mit Preisangabe unt. **L. 9192** a. d. Gst. d. Z.

Billig! Billig!
Lokomobile
24 P. S., norm. 10 Atm.,
Kehlmaschine
Revolverbank
Nut- u. Spundmasch.
2 Gatterwagen
verkauft Pierwsza Bydgoska Fabryka okuć do mobli, Bydgoszcz. Sienkiewicza 44. T. 165.

Kaufe Haus
kl. Villa mit Garten

zum Selbstbewohnen in Bydgoszcz oder nächste Umgebung. Freiwerdende Wohnung Bedingung. Gefl. Offerten unter **D. 9258** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

2 Pappscheeren (Krause)
2 Hülsen-Maschinen
fast neu (Ricenberg)
1 Goldbelag-Hülsen-Maschine
(Type H. G. K. III. München.
billig zu verkaufen. 18566
Grodztwo (Hempelstraße) 28.

Habe einen größeren Posten 18627
Rheinwein-, Moselwein- und Sektflaschen
abzugeben und erbitte Offerten.

S. G. Brasch Sohn Nachflg.,
Inhaber: Hermann Walzer,
Likörfabrik,
Sępólno, Pomorze. — Telefon 5.

Gut erhaltenes
Herren-Fahrrad
mit Freilauf, 9212
Nähmaschine, Kleiderschrank, Vertiko u. viel. and. zu verk. **F. Schmiedling, Witołdowo,** b. Gogolinka, pow. Bydgoszcz.

---

1 Fahrrad
zu verkaufen **Wilczak,** Różana 23, 2 Trpp. 9253

Fahrrad
Torpedofreilauf, gut erhalten, billig zu verk. **Krasińskiego 13, Hof.** 9236

Ein Tennisschläger und 1 Paar neue 9238 **Damen-Tennisschuhe** Nr. 38, billig zu verkauf. **Sw. Trójcy 6, II, r.**

Ein gut erhaltener
Landauer
und ein leichter 9200
Selbstfahrer
sofort billig zu verkauf. Näher. **Zduny 3,** Tel. 899.

Halbsleeper
zwei v. einem Stück gesägt, 18655
124 × 250 × 2600 mm
jeden Posten kauf.
Oestliche Holz-Aktiengesellschaft Danzig,
Am Schild Nr. 16.

Ausgekämmtes 18414
Frauenhaar und Haarabfälle
kauft höchstzahlend
Haarindustrie Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Frauenhaar
kauft 18367
Haargeschäft Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Wohnungen

Wohnungstausch!

Eine **freundliche Wohnung,** bestehend aus **einem Zimmer und großer Wohnküche mit Korridor** und Innenklosett, dazu Boden, Keller und Stallräume in **Allenstein Ostpr.,** ist zu tauschen gegen eine solche oder größere in Bromberg. Auskunft erteilt 9244
Frau Olga Frost, Opalenie, Pomorze.

Ausschneiden u. Aufbewahren! 18433

Zur gefl. Erinnerung u. evtl. Berücksichtigung in vorkommenden Fällen Vertretung in sämtl. Mietsangelegenheiten vor dem Urząd Rozjemczy dla spraw najmu, sachgemäße Häuserverwaltung, Briefwechsel in poln. u. deutsch. Sprache, sowie Gesuche, Anträge, Reklamationen u. dgl. an Behörden übernimmt u. erledigt umgehend u. gewissenh. „Büro WAP" Gdańska 162, Tel. 1429.

3-Zimmer-Wohnung
m. all. Komf. u. kompl. Möbel-Einrichtg. abzugeben. Angab. unter **N. 9195** a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. 18366
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 46/47.

---

1 od. 2 möbl. Zim.
sucht ein Kaufmann im Zentrum d. Stadt von sofort oder v. 15. 7. 1924. Off. u. **C. 9255** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbet.

Pensionen

Schüler und Schülerinnen, die das deutsche Privatgymnas. oder Töchterschule in Gnesen besuch., find. **Pension** bei Frl. **Anna Stahr, Gniezno,** Mieczysława 27, II. 9237

Pachtungen

Verpachtung
der Obst- und Nußbaumalleen!
Majorat Gronowo,
Post Turzno,
Kreis **Toruń.** 18620